GEMEINSAM FÜR DIE NACHHALTIGKEIT

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE
PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN SÜDTIROL

EVERYDAY FOR FUTURE

INHALT

Seite 02 **Die Chance: Südtirols Weg in die Nachhaltigkeit**
Seite 04 **Nachhaltigkeit in Südtirol, 2030**
Seite 06 **Die Welt unserer Kinder**
Seite 07 **Wir sind nicht allein!**
Seite 08 **Der Ordnungsrahmen**
Seite 12 **Handlungsfelder für Südtirol**
Seite 16 **Wir sind noch nicht dort, wo wir sein wollen, aber wir fangen nicht bei null an**
Seite 18 **Messen, evaluieren, anpassen**
Seite 20 **Beteiligung der Gesellschaft**
Seite 22 **Politische Prioritäten und Ziele der Ressorts**
Seite 28 **Erste konkrete Verpflichtungen**
Seite 32 **Ausblick auf die weitere Entwicklung**

EVERYDAY FOR FUTURE

DIE CHANCE: SÜDTIROLS WEG IN DIE NACHHALTIGKEIT

Wir wollen unseren Kindern einen Planeten hinterlassen, auf dem es möglich ist, gut zu leben. Als Menschheit müssen wir dafür große Herausforderungen meistern und alle Chancen nutzen. Es gilt, die Abkehr von fossilen, endlichen Energieträgern zu bewältigen und den Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung voranzutreiben, die Artenvielfalt zu schützen und zu bewahren, das Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch abzukoppeln und ein gesundes Kreislaufdenken zu fördern. Dabei darf niemand zurückgelassen oder sozial benachteiligt werden. Die ganze Bevölkerung muss an dieser nachhaltigen Entwicklung mitwirken und an ihren Früchten teilhaben.

Diesen Prioritäten der Nachhaltigkeit können und müssen wir uns als Land Südtirol mit aller Kraft und Energie stellen. Den entsprechenden Aufgaben und Zielen haben sich unsere Vorgängerinnen und Vorgänger ebenso wie wir in weiten Teilen auch schon gestellt, da die Suche nach einer ausgewogenen Balance zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in einem so kleinen Land wie dem unseren, auf teilweise sehr engem Raum, seit jeher zu den Grundüberlegungen jeden Handelns gehört. Unser Land ist nur zu sechs Prozent besiedelbar. Dieser knappe Raum sowie der offensichtliche Wert und die Schönheit der natürlichen Ressourcen legen nahe, klug zu handeln und eine Übernutzung zu vermeiden.

Nicht alle auf diesem Planeten starten aus einer ähnlich komfortablen Lage. Eine Milliarde von den derzeit fast acht Milliarden Menschen leben in extremer Armut. Selbst die Befriedigung ihrer grundlegenden Bedürfnisse ist ein Kampf, vom Wassertrinken an heißen Tagen bis zum Trockenbleiben bei Regen. Es sind Menschen, die es sich nicht leisten können, Lebensmittel in Geschäften oder auf Märkten zu kaufen. Sie müssen selbst anbauen, was sie essen, eine schlechte Ernte kann den Hungertod der ganzen Familie bedeuten.

Weiteren drei Milliarden Menschen geht es etwas, aber nicht viel besser. Am anderen Ende der Fahnenstange, an der oberen Grenze, lebt eine Milliarde Menschen. Dazu gehören auch wir in Südtirol. Wir leben in den sogenannten entwickelten Ländern. Diese privilegierte Position bedeutet, dass wir, auch als sehr kleines Land, Verantwortung für den Rest der Welt übernehmen müssen.

Nachhaltigkeit bedeutet auch, das Ganze zu sehen, das heißt die Zusammenhänge auf diesem kleinen Planeten und die Verbundenheit der gesamten Menschheit. Gleichzeitig müssen wir unsere begrenzten Möglichkeiten akzeptieren. Wir können unser Verhalten, unsere Art und Weise, in diesem Land zu leben, ändern. Wir können versuchen, auch andere dazu zu inspirieren, mit dem Blick auch auf das große Ganze und mit offenen Augen für die vielen Herausforderungen, denen wir nur gemeinsam begegnen können. Das Ermutigende daran ist, dass die Neuausrichtung von Gesellschaft und Wirtschaft ungeheure Chancen bietet. Die technischen Voraussetzungen sind schon heute weitgehend gegeben. Nutzen wir sie! Verfolgen wir die Ziele konsequent und solidarisch! Dann wird es der nächsten Generation auch in Südtirol noch besser gehen als heute.

Genau hier setzen die 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung an. Ein sehr aufwendiger partizipativer Prozess von 193 Nationen hat 2015 einen Rahmen geschaffen, der auch unser Bild der Nachhaltigkeit einfasst, und unsere Leitlinie für eine nachhaltige Entwicklung prägt. Die gemeinsamen Ziele in ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen schaffen die notwendige Verbundenheit im Handeln und legen wichtige Zusammenhänge offen. Wird nur ein Ziel erreicht, oder setzen wir nur einige um, ohne Rücksicht auf die anderen Ziele, dann sind die Bemühungen insgesamt betrachtet unzureichend. Wir können kein Wirtschaftswachstum vorantreiben, ohne die ökologischen und sozialen Auswirkungen mitzuberücksichtigen. Wir können Wirtschaftssysteme aber auch nicht einfach abschalten und erwarten, dass alles weitergeht wie bisher. Die Covid-19-Pandemie hat uns klar gezeigt, was ein Lockdown alles anrichten kann. Denn nicht nur die Wirtschaft leidet - die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Effekte wirken in jede Familie hinein. Wir können nur dann voll vom Trend zu einer nachhaltigen Welt profitieren, wenn wir unsere Art zu wirtschaften und zu leben ändern.

Es gilt, die Bemühungen um Nachhaltigkeit noch ganzheitlicher und strategischer anzugehen. Dabei müssen viele Dinge zusammenkommen. Es müssen klare Ziele gesetzt werden, die Ziele müssen aber von allen, die sie betreffen, geteilt werden. Diese Ziele, sowie die Strategien und Maßnahmen zu deren Umsetzung, müssen zudem unterfüttert werden mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, sie müssen laufend gemessen, evaluiert und ausgewertet werden. Denn selten ist etwas im ersten Anlauf schon perfekt. Wir können es aber Stück für Stück verbessern und uns so Schritt für Schritt auf den richtigen Weg begeben. Auf diesem Weg brauchen wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Innovationskraft unserer Wirtschaft. Beides wurde in der Vergangenheit Südtirols schon mehrfach unter Beweis gestellt.

Die Pandemie hat gezeigt, welche Kraft in uns Menschen steckt, um Veränderungen anzugehen. Gegen äußere und innere Widerstände. Sie hat Menschen und Länder zusammengeführt, hat die Wissenschaft zu unglaublichen Höchstleistungen angespornt und der Politik gezeigt, dass manchmal auch unpopuläre Maßnahmen notwendig sind, um eine Wende zu schaffen. Lassen Sie uns diesen Schwung mitnehmen in einen neuen Zeitabschnitt, in die Ära der Nachhaltigkeit.

Landeshauptmann
Arno Kompatscher

NACHHALTIGKEIT IN SÜDTIROL 2030

CO_2- EMISSIONEN

Reduktion der jährlichen energiebedingten CO_2-Emissionen auf 3,0 t pro Kopf, bzw. 40% seit 2008 und Ausgleich von weiteren 2,0 t durch Klimaschutzprojekte

20%

Die Südtirolerinnen und Südtiroler nutzen für 20% der täglichen Wege das Fahrrad

75 %

75% aller neuzugelassenen PKW fahren mit emissionsarmem Antrieb

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Südtirol ist gemeinsam mit europäischen Partnern Vorreiter in der Kreislaufwirtschaft

30%

Erhöhung der geschützten Flächen des Landes auf 30%

Details und weitere konkrete Verpflichtungen am Ende dieses Dokumentes.

DIE WELT UNSERER KINDER

Jede Generation wünscht sich, unabhängig von jeder politischen Richtung, dass es den Kindern einmal besser geht, dass die Kinder mehr Möglichkeiten haben, ihr Leben zu gestalten. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass man sich dies nicht nur für die eigenen Kinder, sondern für alle jungen Menschen in einer Gesellschaft wünscht. Die Welt endet aber heute weniger denn je an Grenzen: Verantwortung bedeutet daher, dass man diesen Wunsch auf die nächsten Generationen der ganzen Welt bezieht. Nachhaltiges Handeln bedeutet nichts anderes als diesen Gestaltungsspielraum zu schaffen, zu erhalten und, falls notwendig, wieder herzustellen. Es besteht kein Zweifel, dass weder Südtirol noch die Welt derzeit nachhaltig lebt und wirtschaftet, im Gegenteil: wir leben weit über unsere Verhältnisse und damit auf Kosten unserer Kinder. Hier ist eine tiefgreifende Veränderung erforderlich. Wir müssen uns dringend Gedanken machen, was wirklich wichtig ist, damit die nächste Generation (für die Jüngeren durchaus auch diese Generation) die Voraussetzungen hat, um ein gutes, eigenverantwortliches Leben zu gestalten. Hier die wichtigsten Ziele:

01 DIE RASCHE EINDÄMMUNG DES KLIMAWANDELS.

Die gigantische Abgabe von Treibhausgasen verändert ein System, das wir erst erahnen und nur am Rande verstehen. Einfach weitermachen wie bisher wäre mehr als fahrlässig. Je mehr wir auf die Nutzung nicht erneuerbarer Ressourcen verzichten und so zur Verminderung der Treibhausgase beitragen, desto wirtschaftlich und politisch unabhängiger werden wir von schwer berechenbaren Partnern, die uns bislang mit diesen Ressourcen versorgt haben. Rohstoffe, die, einmal verbraucht, nicht mehr zur Verfügung stehen. Ihr Ersatz durch erneuerbare Ressourcen oder das Potential der Kreislaufwirtschaft sind hier die Handlungsansätze.

02 DER ERHALT DER ARTENVIELFALT.

Eigentlich handelt es sich auch dabei um eine Art nicht erneuerbarer Ressourcen, denn, einmal ausgestorben, ist eine Art für immer verloren. Um ein Artensterben zu vermeiden, müssen artenreiche Flächen geschützt, Inseln der Artenvielfalt miteinander vernetzt und artenarme Flächen nach Möglichkeit umgestaltet werden.

03 EINE SOLIDARISCHE UND KULTURELL VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFT MIT SOZIALER SICHERUNG UND EINER HOHEN SOZIALEN MOBILITÄT.

Der Mensch lebt nicht nur in einem natürlichen, sondern auch in einem sozialen Habitat. Sicherheit und soziale Netze gehören zu einem guten Leben zentral dazu. Die Verteidigung kultureller Vielfalt unter Wahrung der grundlegenden Menschenrechte ist auch ein ethischer Imperativ zur Achtung und Förderung der Menschenwürde.

04 EINE GERECHTE VERTEILUNG VON RESSOURCEN, EINKOMMEN UND CHANCEN.

Zu große Ungleichheit zerstört die allgemeine Zufriedenheit, schürt Konflikte und verbraucht unnötig viele natürliche Ressourcen. Es geht darum, den Wohlstand und die soziale Sicherung aller Bevölkerungsgruppen und Altersgruppen dauerhaft zu garantieren. Dafür bedarf es des sozialen Ausgleichs, der als zentrales Ziel der Nachhaltigkeit definiert und wahrgenommen wird.

05 EINE WETTBEWERBSFÄHIGE WIRTSCHAFT SCHAFFT DIE GRUNDLAGEN FÜR DEN MATERIELLEN WOHLSTAND EINER GESELLSCHAFT.

Der Umbau in eine nachhaltige Gesellschaft birgt enorme Chancen für innovative Unternehmen, die nicht nur gerechte Einkommen für alle am Prozess beteiligten erwirtschaften, sondern die Umsetzung weiterer Nachhaltigkeitsziele erst möglich werden lassen, wobei der Schwerpunkt auf der aktiven Bürgerschaft und der wissensbasierten Wirtschaft liegt. In diesem Sinne generiert eine wettbewerbsfähige Wirtschaft Wohlstand für alle Mitglieder der Gesellschaft.

Hier stehen wir vor einer großen Herausforderung, an deren Bewältigung viele politische und gesellschaftliche Ebenen mitwirken müssen: Multilaterale Organisationen, Staaten und Staatenbünde, Regionen, Unternehmen, die Zivilgesellschaft, Familien und natürlich jeder und jede Einzelne. Südtirol wird die internationalen und nationalen Bemühungen unterstützen und mittragen. Südtirol hat durch seinen hohen Lebensstandard und dank seiner Autonomie eine besondere Verantwortung, aber auch eine ungemein große Chance. Können wir einen solchen Wandel schaffen? Zwischen 1950 und 1970 – also in nur 20 Jahren, ist der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft von rund 70% auf 6,5% zurückgegangen. Wir haben also Erfahrung mit massivem Strukturwandel. Natürlich schaffen wir den Wandel nicht allein, aber wir sind in guter Gesellschaft.

WIR SIND NICHT ALLEIN!

Das Bewusstsein, dass es notwendig ist, nachhaltiger zu werden, zieht sich wie ein roter Faden durch die letzten 50 Jahre. Das traumatischste Ereignis war vielleicht die Ölkrise von 1973. Plötzlich wurde vielen bewusst, dass Rohstoffe nicht unendlich zur Verfügung stehen und dass sie sich durchaus auch zu politischer Erpressung eignen. Der CLUB of Rome[1] hat mit seinem Bericht „Die Grenzen des Wachstums" die Problematik auf den Punkt gebracht: bleibt das Bevölkerungswachstum so, wie es ist, und verbrauchen wir weiter dieselbe Menge an Rohstoffen wie bisher, dann werden diese nicht irgendwann ausgehen, sondern bereits innerhalb weniger Generationen.

Die Erkenntnis, dass nicht nur die Rohstoffe endlich sind, sondern auch die Aufnahmekapazität der Atmosphäre und der Biosphäre begrenzt sind, kam schlagartig in Zusammenhang mit dem Waldsterben, dem Ozonloch und kürzlich erst mit dem Problem des Plastikmülls in unseren Meeren ans Licht.

Dass hier die Menschheit ein ernsthaftes Problem hat, wurde international im Bericht der Vereinten Nationen, dem Brundland Report[2], formuliert und politisch anerkannt (1987). Fast gleichzeitig setzte sich in der Wissenschaft der Konsens durch, dass der Klimawandel effektiv existiert und zudem menschengemacht ist. Zur Analyse der relevanten Literatur wurde 1988 das IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change[3]) gegründet. Eine ganze Reihe von einschlägigen Konferenzen, von Rio de Janeiro 1992 über Kyoto 1997 bis hin zur Konferenz von Paris 2015 folgten. Obwohl dieser multilaterale Prozess mühselig und langsam verläuft, schafft er ein Diskussionsklima, das Nachhaltigkeit bewusst macht. Er hat schließlich zu quantifizierten Zielen geführt, zu denen sich wichtige Industriestaaten auf nationaler Ebene verpflichtet haben.

Einen entscheidenden Schub hat diese Entwicklung durch die Graswurzelbewegung *Fridays for Future* erhalten, die auch in Südtirol aktiv ist.[4] Hier werden die Vorstellungen junger Menschen für ihre Zukunft und ihre Forderungen an die aktuelle Politik extrem klar formuliert.

Diese internationalen Bewegungen sind auch für Südtirol von großer Bedeutung. Erstens handelt es sich um einen sehr relevanten Megatrend, dem sich Südtirol weder entziehen kann noch soll. Gleichzeitig liefern die Diskussionen, Ideen und Forderungen eine Vorstellung davon, wohin sich unser gesellschaftliches und wirtschaftliches System entwickelt. Es ist zwar keine Prognose im engeren Sinn, aber es lässt uns erahnen, welche Branchen und Tätigkeiten auf einem absteigenden Ast sind und welche Zukunft haben. Hier und dort werden Tätigkeitsbereiche vorausgedacht, die heute noch gar nicht existieren. Diese Entwicklung zu verfolgen, darauf zu reagieren und daran teilzuhaben wird nicht nur den Grad an Nachhaltigkeit bestimmen, sondern auch langfristige Auswirkungen auf unsere Wettbewerbsfähigkeit haben. Damit ein Land wie Südtirol sich in diese Entwicklung zur Nachhaltigkeit einfügen und davon profitieren kann, braucht es einen geeigneten Ordnungsrahmen und ein konsequentes Monitoring der eigenen Entwicklung, auch im Vergleich zu anderen Regionen, Staaten und der Welt. Einen solchen Ordnungsrahmen haben die Vereinten Nationen mit den Nachhaltigkeitszielen bereitgestellt.

DER KLIMAWANDEL EXISTIERT UND IST VOM MENSCHEN VERURSACHT.

1 Vgl. Meadows, Dennis; Meadows, Donella; Zahn, Erich; Milling, Peter: *Die Grenzen des Wachstums*, 1972
2 Der Report kann auf der Dokumenten-Seite der UN eingesehen werden: www.un-documents.net/wced-ocf.htm
3 www.ipcc.ch
4 www.future.bz.it/netzwerkpartner/alle-partner/fridays-for-future-south-tyrol

DER ORDNUNGS-RAHMEN

Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung und den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals - kurz SDG genannt) im Jahr 2015[5] bekräftigte die Weltgemeinschaft ihr Engagement für diese Entwicklung. 193 UN-Mitgliedsstaaten haben sich auf der Grundlage zuvor getroffener Vereinbarungen wie die „Agenda 21" oder den darauffolgenden „Millennium Development Goals" einen erweiterten Rahmen geschaffen, der für eine nachhaltige Entwicklung sorgen soll. Die SDG sind die Richtschnur für das private, gesellschaftliche und politische Handeln im Zeitraum 2015-2030 und darüber hinaus.

Alle Ziele sind global von großer Bedeutung für eine nachhaltige Welt. Die Ziele müssen aber von den ärmsten Ländern bis zu den reichsten das volle Spektrum weltweit umfassen. Deshalb haben für eine kleine Region wie Südtirol nicht alle Ziele dieselbe Bedeutung. Es gilt, Prioritäten zu setzen, auch um zu vermeiden, dass zu viel verlangt wird und wir uns dann in einer Unmenge einzelner Aktivitäten verlieren. Dies bedeutet nicht, auf die Umsetzung des einen oder anderen Ziels zu verzichten, und ebenso wenig, dass die Prioritäten nicht auch anders gesetzt werden können. Doch die im folgenden Abschnitt angeführten Zielgruppen und Handlungsfelder sollten im Vordergrund stehen.

5 Deutscher Text zur Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen, verabschiedet am 25. September 2015: www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf
6 Vgl. OECD ,*Beyond Growth: Towards a New Economic Approach*, New Approaches to Economic Challenges, OECD Publishing, Paris, 2020

Armut beenden – Armut in all ihren Formen und überall beenden
Auch in reichen Ländern wie Südtirol gibt es Armut und soziale Ausgrenzung. Die Bekämpfung dieser Armut und eine Wirtschafts- und Konsumkultur, die Armut in anderen Ländern nicht begünstigt, sondern reduziert, ist Teil des nachhaltigen Handelns.

Ernährung sichern – den Hunger beenden
Hunger ist kein primäres Problem in Südtirol, aber eine krisenfeste Versorgung mit gesunden Lebensmitteln und eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft sind Aspekte, die auch uns berühren.

Gesundes Leben für alle – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
Der Zugang zur Gesundheitsversorgung, ebenso wie zu sozialen und sozio-sanitären Diensten, ist gut, aber auch dieser muss weiterentwickelt werden. Dabei sollte der Schwerpunkt immer stärker auf die Prävention verlagert werden, um Krankheiten gar nicht erst aufkeimen zu lassen. Angesichts der demographischen Entwicklung wird die Versorgung älterer Menschen eine große Herausforderung sein. Dabei gilt es immer die personelle und strukturelle Aufwertung des Territoriums im Blick zu behalten.

Bildung für alle – inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
Italien hat durch die Einheitsmittelschule ein im Vergleich sehr durchlässiges Bildungssystem. Dennoch bestimmt auch hierzulande die soziale Herkunft den Berufsweg. Die Sprachgruppen und die Zuwanderung erfordern in Südtirol besondere Anstrengungen zur Förderung der Kulturen, um den Bildungsweg durchlässig zu halten und allen die gleichen Zukunftschancen zu gewähren. Das Engagement für lebenslanges Lernen muss erhöht werden.

Gleichstellung der Geschlechter – die Gleichbehandlung der Geschlechter konkret umsetzen und darauf hinarbeiten, dass Frauen und Mädchen überall und jederzeit selbstbestimmt handeln können
Männer und Frauen in sämtlichen Bereichen und auf sämtlichen Ebenen gleich zu stellen und allen dieselben Möglichkeiten zu bieten, sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Obwohl dem immer weniger Menschen widersprechen, haben wir noch einen langen Weg vor uns, bis der Wille zur Tatsache wird. Gleichzeitig soll sich die Unterstützung nicht nur auf Frauen beziehen, sondern auf alle, die aufgrund ihres Geschlechts oder anderer Merkmale diskriminiert werden.

Wasser und Sanitärversorgung für alle – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser- und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
Derzeit ist dieses Ziel in Südtirol weitgehend erreicht. Der Klimawandel und die erforderliche Nutzung werden dies aber in Zukunft unter Druck setzen und uns vor neue Herausforderungen stellen

Nachhaltige und moderne Energie für alle – den Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern
Eine zuverlässige Energieversorgung und eine geringe Störanfälligkeit sind von grundlegender Bedeutung. Die Energie sollte aber möglichst vollständig aus nachhaltigen Quellen stammen. Ein gerechter Zugang zu sauberer Energie, den sich alle leisten können, ist für das Gedeihen der Gesellschaft von unschätzbarem Wert.

Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle – dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung, menschenwürdige Arbeit für alle fördern
In dieses Ziel wurden viele Komponenten gepackt: Vollbeschäftigung, menschenwürdige Arbeit unter gerechten Bedingungen über die gesamte Wertschöpfungskette und eine Produktivität, die eine angemessene Entlohnung ermöglicht. Wirtschaftswachstum steht zwar in der Kritik, wenn es jedoch vom Ressourcenverbrauch abgekoppelt ist oder Ressourcen sogar rückgewinnt, ist es ein unverzichtbarer und entscheidender Teil einer wirkungsvollen Nachhaltigkeitsstrategie.

Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung – eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, eine breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
Widerstandsfähigkeit bedeutet, weniger von externen Schocks betroffen zu sein und sich schneller davon zu erholen. Eine wesentliche Komponente, um resilienter auf Marktschwankungen reagieren zu können, ist die Diversifizierung der Wirtschaft und eine leistungsfähige Verwaltung. Der Branchenmix wird sich unter dem Druck des Megatrends Nachhaltigkeit verändern. Diese Veränderung muss durch entsprechende Innovationen unterstützt werden.

Ungleichheit verringern – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
Ungleichheit wurde lange als notwendiges Übel eines hohen Wachstums gesehen. Dies war selbst aus der aktuellen Sicht der OECD ein Fehler[6]. Ein unteres Limit, unter das niemand fallen kann (siehe Ziel 1) und Entlohnungen, mit denen sich angemessen leben lässt, sind der Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält. Auch Südtirol ist vom Phänomen ungleicher Einkommen und Vermögensverteilung betroffen. Diese zu reduzieren ist Aufgabe einer nachhaltigen Gesellschaft.

Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
Unter diesem Ziel sind die Raumordnung, die Bauordnungen und natürlich die Mobilität sowie die leitungsgebundenen Ver- und Entsorgungsleistungen gefordert. Die neuen Technologien (Digitalisierung) eröffnen große Chancen. Die Mobilisierung von Leerständen im Wohnungs- und im Gewerbebereich zur Vermeidung weiterer Bodenversiegelungen, die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sowie die Gestaltung des öffentlichen Raumes sind dafür die wichtigsten Instrumente.

Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen – nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
In diesem Bereich sind die Herausforderungen besonders groß: sparsamer Energie- und Rohstoffeinsatz, Vermeidung problematischer Stoffe, Reduktion von Abfällen und Abgasen, Reparaturmöglichkeiten durch Industriedesign sind nur einige Ansätze. Haushalte, Unternehmen und die öffentliche Verwaltung sind gleichermaßen gefordert.

Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel mit seinen Folgen zu bekämpfen
Dies ist ein zentraler Punkt, in dem auch Südtirol durch die Reduktion von Treibhausgasemissionen und die Produktion von erneuerbarer Energie, sowie durch eine Senkung des so genannten „grauen Energiekonsums" (z.B. in Form importierten Verpackungsmaterials) einen bedeutenden Beitrag leisten kann.

Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen
Auf dieses Ziel haben die Südtiroler und Südtirolerinnen einen indirekten Einfluss, vor allem über ihre Konsumgewohnheiten.

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen
Hier ist Südtirol stark gefordert: einerseits haben wir eine sehr vielfältige und wertvolle Landschaft, andererseits nutzen wir diese Landschaft extrem: intensivste Landwirtschaft, Aufstiegshilfen bis auf die höchsten Gipfel und ein immer noch wachsender Flächenverbrauch durch Versiegelung. Aufgaben im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie sind hier der Schutz des Siedlungsraumes und eine nachhaltige Flächenbewirtschaftung (nicht nur der Wälder); zudem muss der Artenvielfalt besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zum Recht ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
Wie wichtig für ein individuelles und kollektives Sicherheitsgefühl nicht nur die friedliche Koexistenz, sondern auch die aktive Zusammenarbeit z.B. zwischen zusammenlebenden Volksgruppen ist, wissen wir in Südtirol aus eigener Erfahrung. Inklusive Gesellschaften bauen auf das gemeinsame Wertegerüst eines gegenseitigen Toleranz- und Respektverständnisses auf, welches auch durch schwierige Zeiten trägt. Diese Errungenschaften weiter auszubauen und auch die neu Zugezogenen, die keiner der drei Sprachgruppen angehören, nicht zu vergessen, ist nicht nur ein Beitrag zur Nachhaltigkeit, sondern, wie die Forschung zeigt, auch ein Beitrag zur allgemeinen Lebenszufriedenheit.

Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken – Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für eine nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen
Dieser Punkt zielt nicht nur auf die multilaterale Zusammenarbeit zwischen Staaten ab, sondern auch auf die Solidarität und Zusammenarbeit der regionalen Gebiete untereinander. Südtirol nimmt im Rahmen der grenzüberschreitenden EU-Programme seine Verantwortung wahr, einen Beitrag zur Vernetzung zu leisten, der letztendlich einen Beitrag zur Nachhaltigkeit darstellt.

Wir tragen Verantwortung für Mensch und Natur.

Uns eint das Ziel, auf der Grundlage unserer autonomen Zuständigkeiten eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen, die Vielfalt und Zusammenhalt pflegt. Friedliches Zusammenleben schafft eine lebenswerte Heimat, ein kleines Europa in Europa.

Südtirol nachhaltig zu entwickeln ist unser Anspruch. Mutige Entscheidungen sind notwendig und gemeinsam zu tragen, um Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt möglichst in Einklang zu bringen, der Klimakrise zu begegnen, ihre Folgen zu bewältigen und die Herausforderungen möglichst in Chancen umzuwandeln.

Im März 2019 verabschiedete die Landesregierung diesen Grundsatz, der ihr Handeln leiten soll.

HANDLUNGS-FELDER FÜR SÜDTIROL

Das Setzen von Prioritäten ist immer auch mit einem Werturteil verbunden. Die Südtiroler Landesregierung hat sich im Regierungsprogramm 2018-2023 dazu bekannt, sämtliche Anstrengungen auf die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen auszurichten.

Regierungsprogramm 2018-2023
Für ein nachhaltiges und innovatives Südtirol
Wir tragen Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und für die Lebensbedingungen nicht nur der heutigen, sondern auch der kommenden Generationen. Ein schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen, der Erhalt der Biodiversität, die Bewahrung von Luft, Wasser und Boden vor (weiterer) Verschmutzung, der Schutz von Natur- und Kulturlandschaft sind für uns deshalb Verpflichtung und Auftrag. Nachhaltige Entwicklung ist ein Querschnittsthema und bedarf des Einsatzes in vielen Politikfeldern. In diesem Sinne bekennt sich die Landesregierung zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (UN sustainable development goals - sdg). Zur Erreichung dieser Ziele übernimmt Südtirol durch aktive Beteiligung an Kooperationsprojekten und Entwicklungszusammenarbeit auch überregionale und internationale Verantwortung.

Südtirol wird die internationalen und nationalen Bemühungen unterstützen und mittragen, auch wenn wir nur ein winziger Teil des Ganzen sind. Die Politik wird die Einzelnen, die Zivilgesellschaft und die Unternehmen durch Anreize und Informationen, durch Bildung und Diskussionsplattformen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft unterstützen. Südtirol wird aber ganz besonders sein eigenes politisches Handeln auf eine nachhaltige Gesellschaft ausrichten. Wir wollen dort Verantwortung übernehmen, wo wir Gestaltungskompetenz haben.

Im März 2019 wurden bei einer Klausurtagung die Weichen für ein gemeinsames Vorgehen der Landesregierung gestellt. Gemeinsam verabschiedete die Landesregierung den Grundsatz, der ihr Handeln leiten soll. Alle Bemühungen der Südtiroler Landesregierung und Landesverwaltung werden nun kontinuierlich im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie unter die Lupe genommen, das Gute wird vorangetrieben und das weniger Gute verbessert, verändert oder aufgelassen. Bezugsrahmen ist immer jener der 17 Ziele der Vereinten Nationen. Diese Ziele sind die Leitplanken einer nachhaltigen Entwicklung, an der es sich zu orientieren gilt. In den folgenden sieben Handlungsfeldern wird versucht, jene Aspekte herauszugreifen, die für Südtirol besonders relevant sind, jene, für die wir vor Ort effektiv die Möglichkeit haben, etwas zu verändern, Ziele, welche die Politik und die Landesverwaltung vor eine besondere Herausforderung stellen.

Die angeführten Handlungsfelder könnten zu der Annahme verleiten, dass diese keine oder nur geringfügige Konflikte bergen. Dem ist aber leider nicht so, und zahlreiche Diskussionen und Kompromisse werden nötig sein, um den Prozess auf dem Weg zur Nachhaltigkeit voranzubringen. Es vereinfacht diesen Diskurs aber schon wesentlich, wenn klar ist, dass die Konflikte im Rahmen der strategischen Nachhaltigkeits-Handlungsfelder zu führen sind.

01 BEITRAG ZUR REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSION

Südtirol hat das Potential, deutlich mehr erneuerbare Energie (Strom, Wärme) zu produzieren als es verbraucht. Dies ist notwendig, wenn wir die CO_2-Neutralität ernst nehmen, weil wir durch den Import von Gütern eine große Menge grauer Energie importieren. Diese Position werden wir aber nur dann erreichen, wenn wir unseren eigenen Energieverbrauch senken, nicht nachhaltige Energie durch nachhaltige Energie ersetzen und nachhaltige Energie in unterschiedlichster Form exportieren. Neben den offensichtlichen Ansätzen (Wind-, Wasser- und Solarenergie, thermische Sanierung, Erhöhung der Energieeffizienz und Substitution von Gütern und Diensten gehört hier auch die Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft dazu.

02 WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Wettbewerbsfähigkeit ist die Grundlage für den materiellen Wohlstand einer Gesellschaft. Sie ist eine notwendige, obgleich keine hinreichende Voraussetzung, um Armut und soziale Exklusion zu verhindern. Die Umgestaltung der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit wird die Branchenstruktur und die Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit stark verändern. Im Rahmen dieser Veränderung die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, neue Chancen zu nutzen und dabei die Produktion nachhaltiger zu gestalten, ist eine der Prioritäten der Südtiroler Wirtschaftspolitik. Dabei wird es entscheidend sein, immer mehr auf einen ordnungspolitischen Rahmen zu setzen, in dem es auch für die Wirtschaft rational und effizient ist, alle Säulen der Nachhaltigkeit im Blick zu haben und auf den langfristigen Erfolg zu setzen anstatt auf kurzfristige Gewinne. Externe Kosten müssen internalisiert werden, um Kostenwahrheit herzustellen und damit auch einen fairen Wettbewerb zu garantieren.

03 SOZIALE ABSICHERUNG UND CHANCENGERECHTIGKEIT

Um die Lebensqualität zu sichern, muss die durch die Wettbewerbsfähigkeit geschaffene Grundlage auch breit gestreut werden. In einer sozialen Marktwirtschaft bedeutet das in erster Linie eine gerechte Verteilung der Chancen unabhängig von Herkunft und Geschlecht, ebenso wie die gesellschaftliche Teilhabe, der soziale Ausgleich und der Wohlstand für alle. Auf der zweiten Ebene heißt es, über ein starkes soziales Netz zu verfügen, das die Schwächeren innerhalb der Gesellschaft in Notlagen auffängt, so dass niemand unterhalb eines menschenwürdigen Niveaus leben muss. Ein Bildungssystem, das alle Talente nutzt und fördert und ein Wirtschaftssystem, das angemessen bezahlte Arbeitsplätze garantieren kann, sind nicht nur der beste Schutz vor Armut, sondern auch die Grundlage für die selbstbestimmte Entwicklung aller, die in einer Gesellschaft leben. In eine Notlage können wir dennoch alle geraten. Daher ist es beruhigend für uns zu wissen, dass wir im System Südtirol nicht unter eine sozial vertretbare Mindestsicherung fallen können, da sozialer Ausgleich und soziale Absicherung als Basiswerte festgeschrieben sind. Ganz besonderes Augenmerk gilt dabei dem Wohl von Kindern, deren Eltern einer solchen Situation ausgesetzt sind.

04 DIE ERHALTUNG DES NATURRAUMES UND DER ARTENVIELFALT

Die menschliche Aktivität verwandelt Natur- in Kulturraum, Wirtschafts- und Siedlungsraum. In vielen Fällen verliert die Fläche an ökologischem Wert. In einer Gesellschaft ohne hohem Bevölkerungswachstum gibt es wenig Grund, den Nutzungsdruck auf Flächen weiter zu steigern. Der Erhalt ökologisch wertvoller Flächen, die Renaturierung von Flächen und Gewässern, die Vernetzung wertvoller Lebensräume, die radikale Reduktion der Bewirtschaftungsintensität bilden das Rückgrat für eine nachhaltige Entwicklung. Naturräume haben nicht nur einen hohen Wert für unterschiedlichste Ökosystemdienste sondern sie erhöhen nachgewiesenermaßen auch die Lebensqualität und sind die unverzichtbare Grundlage für einen langfristig erfolgreichen und attraktiven Tourismus.

05 VERÄNDERUNG VON KONSUM-VERHALTEN UND PRODUKTION

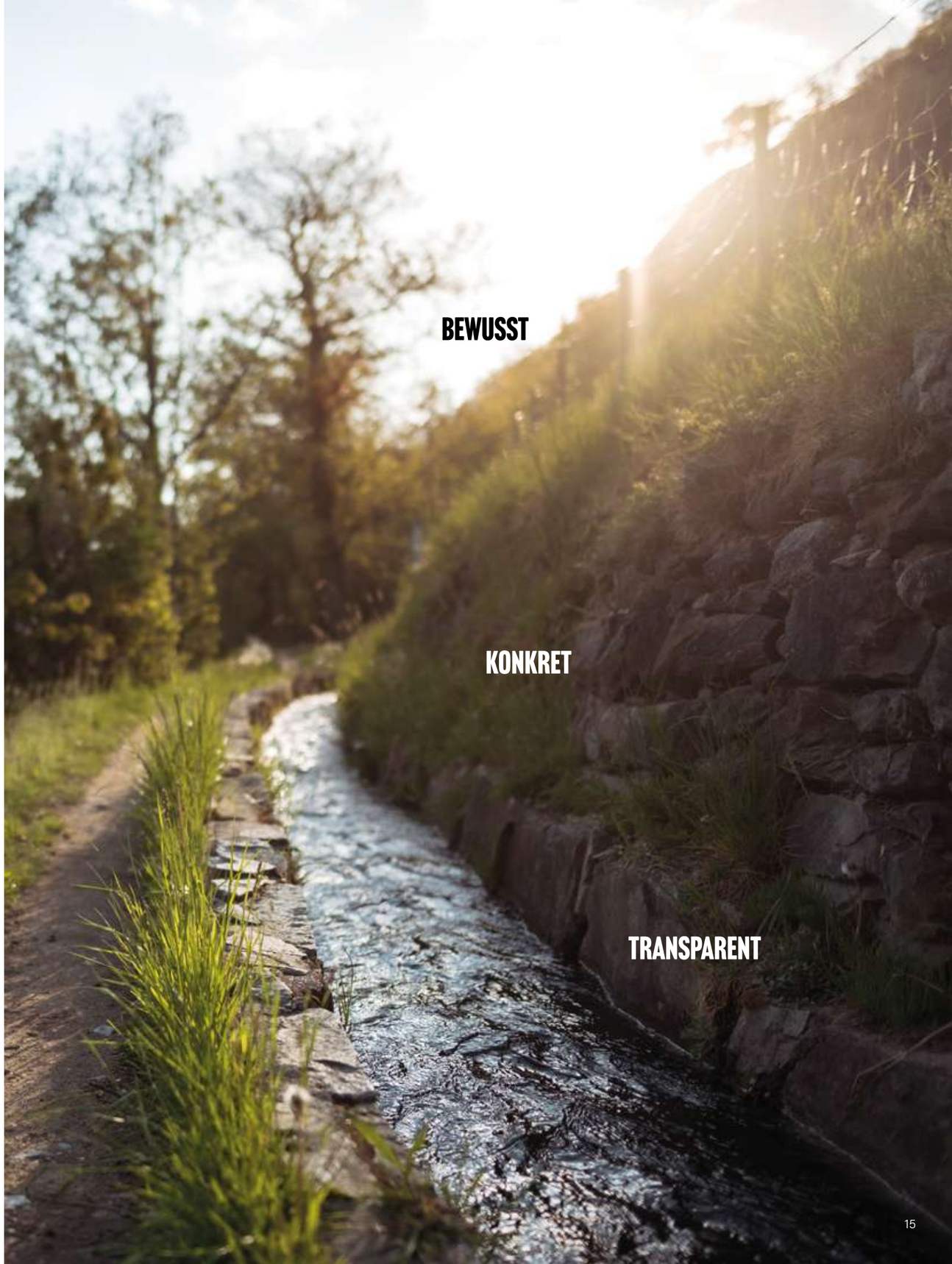
Nachhaltigkeit wird nicht nur durch die Entscheidungen von Politik und Verwaltung erreicht. Um erfolgreich nachhaltig zu sein, braucht es den Willen, die Überzeugung, das Wissen, das Know-how und die Innovationskraft aller, die in der Gesellschaft leben und arbeiten, aller Organisationen, aller, die ein Unternehmen führen. Die Landesregierung sieht ihre Aufgabe darin, alle Akteure und Interessensgruppierungen einzubinden und ihren Einsatz für ein nachhaltigeres Konsumverhalten durch Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen zu unterstützen. Dabei gilt es, einerseits bestimmte Interessen zu berücksichtigen, andererseits aber auch auf den Rahmen der Nachhaltigkeitsziele hinzuweisen. Die durch diese partizipativen Prozesse gewonnenen Ergebnisse werden in eine kohärente Ordnungs- und Anreizpolitik umgesetzt.

06 HOCHWERTIGE ÖFFENTLICHE DIENSTE

Die öffentliche Hand spielt in vielen Aktivitätsfeldern eine wichtige Rolle und hat einen großen Gestaltungsspielraum: im Bildungsbereich, im Gesundheitswesen, bei sozialen und familienbezogenen Diensten, bei der Wasser- und Energieversorgung, bei der Abfallentsorgung und in Zukunft auch bei der Abfallwiederverwendung, im Bereich der Mobilität, bei der Gestaltung des öffentlichen Raums, besonders in den Städten. Alle diese Dienste sind den Nachhaltigkeitszielen verpflichtet und werden entsprechend geplant und überwacht. Der gut entwickelte Bereich der öffentlichen Dienstleistungen fordert Südtirol heraus, im Rahmen der staatlichen Möglichkeiten und der eigenen Autonomie den bereits eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

07 TRANSPARENZ UND GERECHTIGKEIT

Eine erfolgreiche Gesellschaft lebt davon, dass ihre Mitglieder wissen, dass sie Entwicklungschancen erhalten und gleichberechtigten Zugang zu Einrichtungen haben, die ihnen gegenüber transparent sind und Rechenschaft ablegen. Dass die berechtigten Interessen von jeder Art von Minderheit berücksichtigt werden, sollte Bestandteil der Südtiroler DNA sein. Ohne dieses Vertrauen in eine Politik und in eine Verwaltung, die Interessenskonflikte und unterschiedliche Weltanschauungen nicht scheuen, kann eine Gesellschaft nicht gedeihen. Eine gespaltene und im Misstrauen gefangene Gesellschaft ist nicht entwicklungsfähig.



WIR SIND NOCH NICHT DORT, WO WIR SEIN WOLLEN, ABER WIR FANGEN NICHT BEI NULL AN

Eine Strategie, die nicht auf Bestehendem aufbaut, ist meist wenig erfolgreich. Viel Energie lässt sich sparen, wenn Erfahrungen genutzt werden und die Ergebnisse oft langwieriger und schwieriger Kompromissfindung als Ausgangspunkt dienen. Das bedeutet nicht, dass alles Bestehende unkritisch übernommen werden soll, mit der Gefahr, es überzubewerten; es bedeutet vielmehr Anerkennung des Geleisteten und kreative Nutzung der bestehenden Dynamik. Erfolg ist kein Grund zum Ausruhen, sondern verpflichtet, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten. Die Südtiroler Bevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten Grundlagen geschaffen, die ein stabiles Fundament für die bevorstehenden Herausforderungen bilden. Hier können nicht alle Grundlagen aufgezählt werden, deshalb sollen für jede Nachhaltigkeitssäule Soziales, Ökonomie und Ökologie (wobei die Kultur zu den drei klassischen Säulen dazu genommen wird) einige wenige, aber besonders wichtige Aspekte erwähnt werden:

Ähnlich wie die meisten entwickelten Volkswirtschaften hinterlässt auch Südtirol einen immer größeren **ökologischen Fußabdruck**. Der hohe Anteil an erneuerbarer Energie ist hauptsächlich den vorhandenen natürlichen Ressourcen zu verdanken. Allerdings wurden und werden diese erfolgreich und größtenteils umweltschonend genutzt. Diese Ergänzung durch Fernheizwerke, Gasnetze, die auch Wasserstoff transportieren können, die thermische Sanierung von Gebäuden sowie die Photovoltaik oder das frühe Engagement in der experimentellen Wasserstofftechnik hat so viel Know-how ins Land gebracht, dass die notwendigen Umwälzungen im Energiesektor nahtlos an diese Entwicklung anschließen können. Bei Maßnahmen, die den ökologischen Fußabdruck verbessern, sind nach Möglichkeit soziale Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen, vor allem dann, wenn Mehrkosten für Familien sowie Bürgerinnen und Bürger anfallen.

Grundlage für die **soziale Nachhaltigkeit** sind unterschiedliche Maßnahmen, die Gleichberechtigung und Chancengerechtigkeit ermöglichen. Dazu zählen unterstützende Einrichtungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und soziale Ausgleichsmaßnahmen, ebenso wie die Unterstützung bei der Realisierung von Wohnraum. Einen wichtigen Beitrag leistet zudem das Bildungswesen, das durch die Einheitsmittelschule der ganzen Bevölkerung einen einheitlichen Zugang zur Bildung ermöglicht. Das Verständnis von Kindergarten und Schule als inklusive Einrichtung verstärkt diese Wirkung. Die Positionierung der dualen Ausbildung als gleichwertiges Bildungssystem, und nicht als Notlösung, runden dieses wichtige Element ab. Die Herausforderungen an dieses System werden durch die gesellschaftlichen Veränderungen nicht kleiner, sondern sicher größer. Wir können aber mit Selbstbewusstsein von dieser Ausgangsbasis aus die Entwicklung vorantreiben – an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank an die Pädagoginnen und Pädagogen aller Stufen, von der Kleinkindbetreuung, den Kindergärten, über die Grund- und Mittelschulen bis hin zu den Berufsschulen und den Oberschulen.

Ein Beispiel für die **wirtschaftliche Nachhaltigkeit** ist die erfolgreiche Transformation Südtirols von einem Agrarland mit hohem Abwanderungssaldo zu einer äußerst stabilen modernen Volkswirtschaft. Die Entwicklung von der Zimmervermietung zum Qualitätstourismus entstand autonom aus Südtiroler Wurzeln. In der Industrie waren die Ansiedlungen der siebziger Jahre ein wichtiger Impuls. Bald kamen lokale Entwicklungen dazu und heute hat Südtirol eine ansehnliche Zahl von Leitbetrieben, die sich international oder auch weltweit behaupten. Dazu gesellen sich zahlreiche kleinere Betriebe, die auf das gesamte Landesgebiet verteilt sind und das Gesamtbild optimal ergänzen. In allen Konjunkturkrisen seit 1980 hat die Südtiroler Wirtschaft ihre Stabilität bewiesen. Und sie wird, wenn sie sich entsprechend weiterentwickelt, auch in Zukunft resilient sein.

Das vielleicht wichtigste **kulturstiftende Element** in unserem Land ist das friedliche Zusammenleben dreier Sprachgruppen. Bei allen Problemen, die auch heute noch gelegentlich spürbar sind, haben die Menschen und ihre Institutionen gelernt, Interessensgegensätze, auch existentieller Art, friedlich und respektvoll zu lösen. Mit jedem Grad, um den die Konfliktträchtigkeit gesunken ist, ist das Potential für einen bereichernden Einblick in eine andere Kultur gestiegen. Ein Potential, das bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist.

Für eine nachhaltige Entwicklung ist es nach wie vor wesentlich, ein hohes Maß an kultureller Unterstützung für die Bevölkerung und die Familien aufrechtzuerhalten, da der enge Zusammenhang zwischen Kultur und Wohlergehen sowie zwischen Kultur und Gesundheit mittlerweile als wissenschaftlich erwiesen gilt und das Land Südtirol bei der empirischen und wissenschaftlichen Umsetzung dieser Erkenntnis schon früh eine Vorreiterrolle eingenommen hat.

Wir können ein Land der Innovation sein und in diesem Sinne wird der Besuch von Museen, Bibliotheken, Bildungseinrichtungen und Jugendzentren, die oft eine Synthese verschiedener Traditionen darstellen, eine treibende Kraft sein. Gerade die Bibliotheken als „Orte des Wissens und der Begegnung“ sind in ganz Europa eine gemeinsame und wichtige Basis für die Verbreitung der Agenda 2030.

Ein wichtiges Element, das den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärkt, sind die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Organisationen, von der Feuerwehr bis zu den Sportvereinen. Sie sind für eine Gesellschaft unerlässlich, und gerade Südtirol kann auf diese „Infrastruktur“ zurecht stolz sein.
Sie leistet heute bereits einen großen Dienst in der Verbindung zwischen den sozialen Gruppen und den Sprachgruppen. Wir werden sie noch mehr brauchen, damit sich auch neu Zugezogene wirklich bei uns zuhause fühlen. Wenn uns das gelingt, gewinnt unsere Gesellschaft an Flexibilität und Innovativität, die wichtigsten Fähigkeiten, die wir in einer im ständigen Wandel befindlichen Welt brauchen.

DIE ANERKENNUNG DES GELEISTETEN UND DIE KREATIVE NUTZUNG DES BESTEHENDEN.

Es gibt noch viele weitere Einzelbeispiele unter den drei bzw. vier Säulen der Nachhaltigkeit, und noch genauer aufgeteilt auf die 17 SDG, die aufzeigen, was in unserem Land in die richtige Richtung weist. Aber auch, wo es projektinterne Zielkonflikte gibt. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie wollen wir beginnen, diese systematisch und transparent aufzuzeigen. Auf der Webseite der Landesverwaltung zur Nachhaltigkeitsstrategie (nachhaltigkeit.provinz.bz.it) werden diese in einer Datenbank übersichtlich dargestellt und immer wieder aktualisiert.

MESSEN, EVALUIEREN, ANPASSEN

Eine Strategie muss immer messbar sein und fortlaufend evaluiert werden. Die Vereinten Nationen haben dafür zu jedem der 17 Ziele einen oder mehrere Indikatoren vorgeschlagen. Ausgehend von diesen Vorschlägen hat das ASTAT in enger Anlehnung an das ISTAT ein Set von Messgrößen identifiziert, die entsprechenden Werte für Südtirol ausgewiesen und auf der Webseite *astat.provinz.bz.it/barometro/upload/sdg/html/de/index.html* veröffentlicht. Diese Messgrößen orientieren sich an der Intention der Indikatoren und bilden diese, wie vom ASTAT ausdrücklich und transparent ausgewiesen, mehr oder minder genau ab. Das Monitoring weist auch die entsprechenden Werte für Italien sowie die längerfristige Entwicklung für Südtirol aus. Durch die Möglichkeit, die Daten auch herunterzuladen, können sich Interessierte mit der Struktur dieser Werte auseinandersetzen. Das Monitoring dient der Beobachtung der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, die sich mit jedem Umsetzungsschritt weiterentwickelt. Derzeit beschränkt sich das Monitoring absichtlich auf Daten, die auch auf staatlicher Ebene und lokal verfügbar sind und verwendet werden. Damit soll die Vergleichbarkeit gewährleistet sein und die Versuchung unterbunden werden „passende Messwerte" zu definieren. Unterhalb dieser Ebene werden dann weitere Messindikatoren festgelegt, die aus bestehenden Datenbeständen in Südtirol gewonnen werden können oder die so wichtig scheinen, dass sie langfristig und periodisch neu erhoben werden sollen. Viele dieser Größen werden heute in den relevanten Planungsdokumenten bereits erwähnt und als Handlungsgrundlage von Politik und Verwaltung verwendet. Die Einbindung dieser etablierten Kennwerte bildet gleichzeitig die Basis für die Vernetzung der verschiedenen Planungsdokumente und Programme mit der Querschnittsaufgabe Nachhaltige Entwicklung.

Die synthetische Darstellung der von den Indikatoren gemessenen Veränderung erfolgt durch die Berechnung ihrer Variationen im langfristigen Bezugszeitraum (durch die Zeitreihe längst möglicher Zeitraum)

- Starke Verbesserung
- Leichte Verbesserung
- Stabil
- Leichte Verschlechterung
- Starke Verschlechterung
- Berechnung der Veränderung nicht möglich

Monitoring nachhaltige Entwicklung Südtirol
Stand Juli 2021

13 Messungen
Langfristige Veränderung

6 Messungen
Langfristige Veränderung

34 Messungen
Langfristige Veränderung

42 Messungen
Langfristige Veränderung

13 Messungen
Langfristige Veränderung

8 Messungen
Langfristige Veränderung

6 Messungen
Langfristige Veränderung

35 Messungen
Langfristige Veränderung

14 Messungen
Langfristige Veränderung

10 Messungen
Langfristige Veränderung

21 Messungen
Langfristige Veränderung

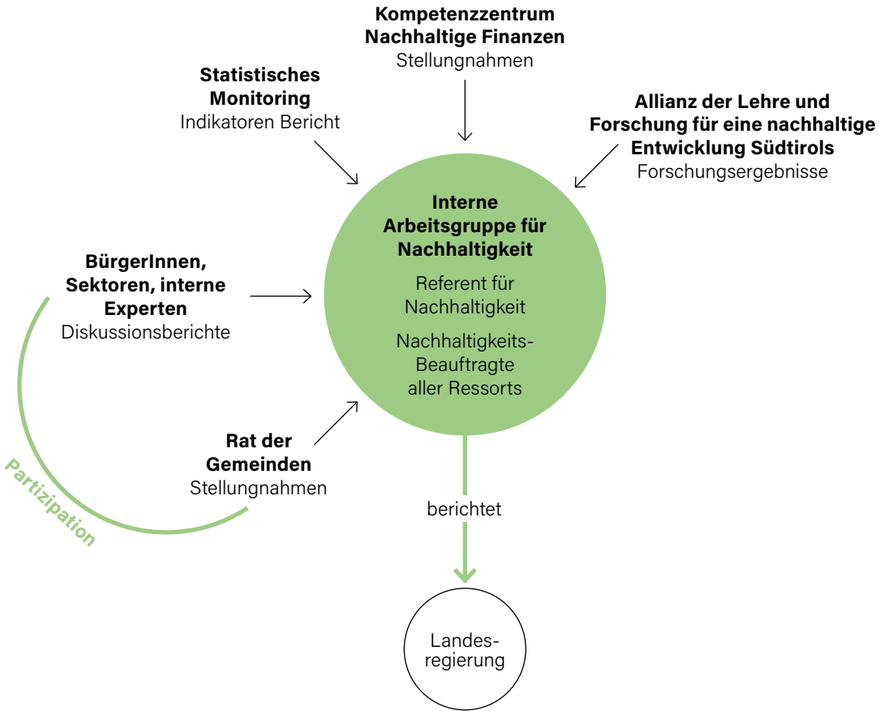
10 Messungen
Langfristige Veränderung

6 Messungen
Langfristige Veränderung

5 Messungen
Langfristige Veränderung

20 Messungen
Langfristige Veränderung

4 Messungen
Langfristige Veränderung



Zahlen und Indikatoren haben nur dann einen Sinn, wenn sie analysiert und diskutiert werden, wenn effektiv Schlussfolgerungen daraus gezogen und die notwendigen Maßnahmen getroffen werden. Nur so ist ein evolutorischer Lernprozess möglich, der für den Erfolg der Strategie notwendig ist. Daher werden die gewonnenen Daten in den im folgenden skizzierten Rückkoppelungskreislauf eingespeist.

Dabei werden die verschiedenen Ziele der Landesregierung und der damit zusammenhängenden Maßnahmen mit folgenden Akteuren kontinuierlich diskutiert und reflektiert:
- **Den Ressorts der Landesverwaltung und anderen Organen der öffentlichen Verwaltungen und landesnahen Einrichtungen.**
- **Den Interessensvertretungen aus dem Sozialbereich, der Wirtschaft, der Umwelt und der Kultur.**
- **Den Akteuren des wissenschaftlichen Bereichs.**
- **Den Bürgerinnen und Bürgern.**

Weitere notwendige Schritte:
- **Organisation des entsprechenden Reporting**
- **Jährliche Fortschrittskontrolle quantitativer und qualitativer Art**
- **Diskussion der Ergebnisse und Anpassung der Strategien. Gegebenenfalls werden auch die Rahmenbedingungen (in erster Linie die rechtlichen Rahmenbedingungen) angepasst.**

Schrittweise entwickelt sich dadurch ein System, das in der Lage ist, innovativ und flexibel, aber auch effizient und konkret die immateriellen Ressourcen Südtirols für die Gestaltung des Landes im Sinne eines nachhaltigen Gemeinwesens zu nutzen.

BETEILIGUNG DER GESELLSCHAFT

Menschen möchten über die Entscheidungen informiert sein, die sie betreffen. Oder mehr noch - sie wollen bei Entwicklungen mitreden, sich aktiv in aktuelle Projekte einbringen und wenn möglich auch mitentscheiden. All das ist mit Beteiligung, mit Partizipation, gemeint. Beteiligung ist ein Grundprinzip der Demokratie. Auch die Teilnahme an Wahlen, an Volksabstimmungen und Volksbefragungen und die Unterstützung von Volksbegehren sind Formen der Beteiligung.

Die Öffentlichkeit bei Entscheidungen miteinzubeziehen, die sie betrifft, ist eine wichtige Voraussetzung für eine zukunftsfähige Entwicklung, sie ist Kernelement eines modernen Politikverständnisses. Um die Zukunft gemeinsam zu gestalten, bedarf es der Mitwirkung aller gesellschaftlichen Kräfte - der Bürgerinnen und Bürger, der Vertreterinnen und Vertreter aus der Wirtschaft und dem Bereich der NGO's, ebenso wie der Politik und der Verwaltung. Entscheidend ist dabei die Balance: Nur ein Ausgleich der vielfältigen Interessen und Ansprüche kann langfristig zu einer gesunden und lebenswerten Umwelt führen, zu wirtschaftlichem Erfolg, Wohlstand und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

Nutzen und Grenzen der Öffentlichkeitsbeteiligung

Beteiligungsprozesse können für alle Interessierten von großem Nutzen sein. Sie sind aber bei weitem keine Wundermittel. Falsch eingesetzt oder falsch kommuniziert führen sie zu Missverständnissen, falschen Erwartungshaltungen, Frustration oder Populismus und am Ende zu Politikverdrossenheit, verbunden mit dem Gefühl, nicht ernst genommen zu werden.

Partizipationsprozess im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Südtiroler Landesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, die Menschen in unserem Land auf dem Weg in eine nachhaltige Entwicklung mitzunehmen. Dafür werden die unterschiedlichsten Gruppierungen auf vielfältige Art und Weise einbezogen. Ein Partizipationsmix wird angewandt, um die „nicht organisierte Öffentlichkeit", sprich den Bürger, die Bürgerin, genauso mitzunehmen wie die „organisierte Öffentlichkeit", also die Verbände und die anderen organisierten Interessensvertretungen des Landes.

Ziel ist es, die bestehenden Dialogprozesse der einzelnen Ressorts zu unterstützen und zu ergänzen, und nicht, sie zu ersetzen. Der partizipative Prozess für die Themen der Nachhaltigkeitsstrategie wird mit Start 2022 jährlich demselben Rhythmus folgen. Dabei werden verschiedene Elemente der Partizipation miteinander verknüpft und ergänzen sich gegenseitig. Im Herbst 2021 wird zusätzlich eine Sensibilisierungskampagne für die Nachhaltigkeitsstrategie mit partizipativen Workshops den Gesamtprozess einleiten. Nach einem klaren Ablauf sind dann über das Jahr verteilt weitere Module geplant, die sich gegenseitig ergänzen:

PANELERHEBUNG „SO DENKT SÜDTIROL"

Um ein laufendes Bild der Südtiroler Gesellschaft zu erhalten, wird unter der Leitung des ASTAT ein Konzept für eine Panelerhebung entwickelt, die Einstellungen zur Nachhaltigkeit und Verhaltensmuster, die für die Nachhaltigkeitsstrategie bedeutend sind, regelmäßig abfragt. Dadurch soll die Nachhaltigkeitsstrategie faktenbasiert sein und wissenschaftlich fundiert.

EINBEZIEHUNG DER ORGANISIERTEN ÖFFENTLICHKEIT

Viele Südtirolerinnen und Südtiroler sind in Verbänden mit einer teils sehr großen Mitgliederzahl organisiert, etwa im ökonomischen, ökologischen, sozialen oder kulturellen Bereich. Weit über 50 unterschiedlich große Interessensgruppierungen sind in Südtirol aktiv. In diesem Moment des Partizipationsprozesses wird die Meinung dieser organisierten Öffentlichkeit zu bestimmten Fragen eingeholt, im Rahmen eines moderierten Prozesses.

EINBEZIEHUNG DER NICHT-ORGANISIERTEN ÖFFENTLICHKEIT

Die Webseite zur Nachhaltigkeitsstrategie hat einen eigenen Bereich, wo alle ihre Meinung zu den diversen Themen der Nachhaltigkeit kundtun können, in ausgewählten Zeitfenstern. Dies gilt für alle, also auch für Gruppierungen, die nicht oder nur informell organisiert sind. Weiters wird aktuell an Konzepten gearbeitet, die einen kontinuierlichen Dialog zur Nachhaltigkeit über das Jahr hinweg mit allen Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen.

BEFRAGUNG INTERNER FACHLEUTE

Auch die Expertinnen und Experten der Landesverwaltung sorgen kontinuierlich dafür, die Fragestellungen aus ihrer Sicht einzuordnen, zu bewerten und insbesondere auch, mit bestehenden normativen Vorgaben abzugleichen.

EINBINDUNG DER WISSENSCHAFT

Welche Wissenschaft braucht eine Gesellschaft, die sich eine nachhaltige Entwicklung zum Ziel setzt? Welche Forschung ist in den nächsten 10, 20, 30 Jahren notwendig, um den Wandel zu einer gerechten Welt zu schaffen? Welche Art und Weise der Wissensvermittlung eignet sich hierfür am besten? Die Gesellschaft, die Politik, die Wirtschaft - alle Akteure brauchen wissenschaftlich fundierte, verständlich aufbereitete Ergebnisse, um Entscheidungen zu treffen. Bei der Entwicklung von Pfaden und Strategien für jede Transformation, jede Umsetzung, jedes Monitoring, klaffen immer wieder mehr oder weniger große Wissenslücken. Die Wissenschaft muss durch eigene Forschung aber auch durch die Vermittlung der Ergebnisse der internationalen Forschungsgemeinschaft dazu beitragen, diese Lücken zu schließen. Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung erfordert in der Regel inter- bzw. transdisziplinäres Arbeiten. „Raus aus den Silos!" lautet ein oft zitierter Spruch von Akteurinnen und Akteuren der diversen Wissenschaftsdisziplinen. Zur Unterstützung der Nachhaltigkeitsstrategie der Südtiroler Landesregierung soll dies von einer neu zu gründenden „Allianz für Lehre und Forschung für eine nachhaltige Entwicklung Südtirols" begleitet werden.

POLITISCHE PRIORITÄTEN UND ZIELE DER RESSORTS

Politische Entscheidungen werden durch die programmatischen Leitlinien der politischen Ressorts der Landesrätinnen und -räte zu konkretem Handeln der Verwaltung. Südtirol verfügt über eine Vielzahl von programmatischen Dokumenten und Plänen, die viel mit Nachhaltigkeit zu tun haben, aber nicht immer allen gegenwärtig sind. Zwei der bedeutendsten Dokumente, die die strategische Ausrichtung vorgeben, sind das Regierungsprogramm und der Performanceplan.

Regierungsprogramm 2018-2023: *www.provinz.bz.it/land/landesregierung/downloads/regierungsprogramm-2018-2013_20190117.pdf*
Performanceplan: *www.provinz.bz.it/de/transparente-verwaltung/performance-plan.asp*

Der Performanceplan fußt auf dem Regierungsprogramm und verkörpert seine operative Umsetzung. Die wichtigsten Schwerpunkte des Plans nennt der Landeshauptmann immer gegen Jahresende in seiner Haushaltsrede. Jedes Ressort beschreibt seine strategischen und operativen Ziele. Die wichtigsten strategischen Ziele in Richtung einer nachhaltigen, an den SDG orientierten Entwicklung sind unten angeführt. Weiters werden ausgewählte programmatische Planungsdokumente angeführt, die transparent die Vorhaben der jeweiligen Ressorts darlegen. Weitere konkrete Ziele und Maßnahmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung finden sich im Abschlussteil „Erste konkrete Verpflichtungen".

RESSORT FÜR AUSSENBEZIEHUNGEN, EUROPA, GEMEINDEN, FINANZEN, PERSONAL, INFORMATIONSTECHNOLOGIE, UNIVERSITÄT, FORSCHUNG UND INNOVATION, MUSEEN, SPORT

Landesrat und
Landeshauptmann Arno Kompatscher

Die Hauptaufgabe der Abteilung Europa ist die Umsetzung der Strukturfondsprogramme (EFRE, ESF, Interreg) der Europäischen Union. Alle Diese Programme sind auch durch die Vorgabe der EU zentral der Nachhaltigkeit verpflichtet. Die drei Hauptziele der Abteilung in diesem Zusammenhang sind dabei:
- Alle Maßnahmen in Richtung eines grünen und CO_2-neutralen Europas
- Ein soziales und inklusives Europa
- Ein innovatives und intelligentes Europa

Alle drei Ansätze durchziehen die betreuten Programme und werden im Rahmen der vorgeschriebenen Evaluierungen erhoben und bewertet.
Unter anderem auf folgende Planungsdokumente stützen sich die Bemühungen für diese Ziele: *www.provinz.bz.it/politik-recht-aussenbeziehungen/europa/downloads/404888_787040(1).pdf*

Forschung und Entwicklung ist sowohl zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit in einer sich wandelnden Welt als auch zur Unterstützung aller Umwandlungsprozesse hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft eine tragende Säule. Die drei Schwerpunkte sind daher:
- Durch die Unterstützung der Innovationsbestrebungen der Unternehmen und durch die Begleitung der Vernetzung mit den lokalen und internationalen Forschungseinrichtungen die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft, aber auch der Forschungslandschaft zu stärken.
- Durch eine Schwerpunktsetzung in Schlüsselsektoren der Nachhaltigkeit im Rahmen der RIS3-Strategie ein klares Profil für die strategische Ausrichtung zu setzen.
- Durch die Sensibilisierung für das naturräumliche und das kulturelle Erbe einen verantwortungsvollen Umgang mit diesem „Kapital" zu unterstützen.

Unter anderem auf folgende Planungsdokumente stützen sich die Bemühungen für diese Ziele: Jedes Jahr beinhaltet das Jahresprogramm für Wissenschaft, Forschung und Innovation die grundlegenden Leitplanken für den Forschungsstandort Südtirol: *www.provinz.bz.it/innovation-forschung/innovation-forschung-universitaet/downloads/BLR_239_vom_16.03.2021_Jahresprogramm_2021(1).PDF*

RESSORT FÜR FAMILIE, SENIOREN, SOZIALES UND WOHNBAU

Landesrätin Waltraud Deeg

Von zentraler Bedeutung ist es, dafür zu sorgen, dass die lebensnotwendigen Bedürfnisse aller, die bei uns leben, gedeckt sind, und niemand vom sozialen Leben ausgeschlossen ist. „Keine Armut" steht nicht zufällig an erster Stelle der SDG. Dieses Ziel wird sowohl durch direkte materielle und finanzielle Transferleistungen verfolgt als auch durch die Schaffung und Bereitstellung von Instrumenten zur Selbsthilfe. Die drei Hauptsäulen sind:
- Direkte Hilfe für Einzelpersonen und Familien durch Dienstleistungen, materielle Zuwendungen oder finanzielle Unterstützung.
- Instrumente zur Milderung der Folgen normaler Lebensrisiken wie Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit, psychische und soziale Ausnahmesituationen, chronische Krankheit und Alter.
- Im Bereich des Wohnens wird durch Sozialwohnungen ein Grundbedürfnis der Menschen abgedeckt. Zudem ist die Wohnbauförderung eines der wichtigsten Instrumente der Vermögensbildung. Dieser Herausforderung stellen sich Landesregierung und Landesverwaltung, indem dafür Sorge getragen wird, dass beide Instrumente funktionieren und Interessierte bzw. Betroffene umfassend beraten werden, um die richtigen Entscheidungen treffen zu können.

Die Aufgabenbereiche des Ressorts unterliegen einem großen Wandel: ein neues Verständnis von Familie, neue Formen der Arbeit oder auch neue Möglichkeiten der Leistungserbringung erfordern einen ständigen evolutionären Innovationsprozess.

Drei entscheidende strategische Dokumente begleiten die soziale Entwicklung in Südtirol.
- Der Landessozialplan wird zurzeit in partizipativen Prozessen erstellt und soll innerhalb 2021 fertig gestellt sein; anschließend wird er auf den Webseiten des Landes veröffentlicht.
- Das Wohnbauförderungsgesetz enthält sämtliche Ziele für den geförderten Wohnbau und ist eine tragende Säule für Südtirols Wohnpolitik.
- Das Ziel des Familienförderplans besteht darin, im Rahmen einer organischen Familienpolitik die Familien in Südtirol in allen Lebensphasen zu unterstützen und ihnen geeignete Rahmenbedingungen für die individuelle Wahl und Realisierung ihres Lebensmodells zu schaffen. Es handelt sich um das erste Planungsinstrument dieser Art für den Bereich Familie, das im Frühjahr 2021 beschlossen und veröffentlicht wurde: *www.provinz.bz.it/familie-soziales-gemeinschaft/familie/familienfoerderplan.asp*

RESSORT LANDWIRTSCHAFT, FORSTWIRTSCHAFT, TOURISMUS UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Landesrat Arnold Schuler

Dieses Ressort betreut die Wirtschaftszweige mit der größten Flächenverantwortung: Die Sektoren ermöglichen bedeutende Ökosystemleistungen, nehmen aber auch einen relevanten Teil dieser Leistungen in Anspruch. Eine klare Ausrichtung auf die SDG ist daher von besonderer Bedeutung. Drei der wichtigsten Ziele sind:
- Weiterhin Ausrichtung der Landwirtschaft auf eine deutlich ressourcenschonendere Wirtschaftsweise und auf die Stärkung der durch sie ermöglichten Ökosystemleistungen.
- Ausrichtung der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft auf die „Produktion" von Artenvielfalt und die Nettoproduktion von Energie aus nachhaltigen Quellen.
- Beschränkung des Tourismus (Bettenzahl) und Reduktion des Ressourcenverbrauchs (Energie, Fläche, Verkehr).

Die Bemühungen zur Umsetzung dieser Ziele stützen sich u.a. auf folgende Planungsdokumente:
Alle strategischen Ausrichtungen der vier primären Bereiche finden sich im Performanceplan wieder: *www.provinz.bz.it/de/downloads/A4_-_Ressort_Landwirtschaft_PP2021-23.pdf*
Zudem werden im Jahr 2021 zwei Konzepte vorgestellt, das „Landwirtschaftskonzept 2030" und das „Tourismusentwicklungskonzept", beides unverzichtbare Bausteine in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung.

RESSORTS UND DIREKTIONEN FÜR DEUTSCHE, ITALIENISCHE UND LADINISCHE KULTUR UND BILDUNG

Landesräte Philipp Achammer
Giuliano Vettorato
Daniel Alfreider

Die Schule ist ein derart wichtiges Element der Nachhaltigkeitsstrategie, dass sie an dieser Stelle als Ganzes betrachtet wird, obgleich sie in unterschiedlichen Direktionen angesiedelt ist. Dies umso mehr, als sie gleichzeitig die kulturelle Vielfalt in unserem Land repräsentiert und im Hinblick auf die SDG eine gemeinsame Strategie verfolgen will. Drei zentrale Aspekte stehen im Vordergrund:
- Die Schule versteht sich als inklusive Bildungseinrichtung. Sie begünstigt die Chancengleichheit der Schülerinnen und Schüler durch eine Betreuung, die ihren individuellen Bedürfnissen gerecht wird.
- Die Schule ermöglicht fächerübergreifend das Verständnis der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und fördert die Diskussion über verschiedene Modelle einer nachhaltigen Zukunft.
- Die Schule legt den Grundstein für ein friedliches und in jeder Hinsicht produktives Zusammenleben in der Gesellschaft.

Die Bemühungen zur Umsetzung dieser Ziele stützen sich u.a. auf folgende Planungsdokumente:
- Schule mit deutscher Unterrichtssprache: Bildung ist Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung. Doch immer mehr Schülerinnen und Schüler finden sich aufgrund emotionaler, sozialer oder schulischer Probleme im System Schule nicht (mehr) zurecht. Sie brauchen gezielte Unterstützung, um wieder Anschluss auf ihrem Bildungsweg zu finden.

Das Rahmenkonzept zur Vorbeugung von Schulabbruch beschreibt die Handlungsfelder der Schulen und mögliche Initiativen zur Verringerung des Risikos Schulabbruch. *www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/praevention_schulabbruch.asp#accept-cookies*
- Schule mit italienischer Unterrichtssprache: Die Rahmenrichtlinien für die Schulen mit italienischer Unterrichtssprache sind ein Planungsinstrument für die kommenden fünf Schuljahre (2019/20 bis 2023/24). Es handelt sich um eine Absichtserklärung im Hinblick auf Ziele in 13 Hauptbereichen. Sie sind das Ergebnis zahlreicher Treffen der verschiedenen Akteure im schulischen Bereich: Lehrkräfte, Schulführungskräfte, Eltern, Gewerkschaften, Verwaltungspersonal, Schülerinnen und Schüler. *www.provincia.bz.it/formazione-lingue/scuola-italiana/sistema-scolastico/linee-guida-scuola.asp*
- Schule der ladinischen Ortschaften: Zur Umsetzung dieser Ziele stützen sich die Schulen der ladinischen Ortschaften mit paritätischem Unterricht auf die Rahmenrichtlinien für die jeweilige Bildungsstufe und auf einvernehmlich ausgearbeitete Konzepte für die Inklusion von Kindern mit Migrationshintergrund. Ein eigenes integriertes Mehrsprachencurriculum ist in Ausarbeitung. *www.provincia.bz.it/formaziun-lingac/scora-ladina*

Kultur und Bildung
Während die Schule den Grundstock für Kultur und Bildung legt, geht es im außerschulischen Bereich weiter mit der Hochschul- und der Weiterbildung und den verschiedensten kulturellen Aktivitäten und Einrichtungen. Die Förderung von Bildung ermöglicht einen inklusiven Zugang für alle Teile der Gesellschaft und sichert dadurch soziale Mobilität und Chancengerechtigkeit. Schwerpunktmäßig setzen wir uns im Hinblick auf die Nachhaltigkeit folgende Ziele:
- Förderung des Lernens in den unterschiedlichsten Formen, in sämtlichen Lebensphasen und quer durch alle sozialen Schichten.
- Nutzung der Bildungsangebote als Plattform für eine kritische, aber konstruktive Auseinandersetzung über die Zukunftsvorstellungen für unser Land, ausgerichtet auf die partizipative Gestaltung wichtiger Richtungsentscheidungen.
- Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements kultureller Organisationen, Unterstützung von Netzwerken, die über soziale Schichten und Sprachgruppen hinweg den Zusammenhalt fördern.

Dieser Bildungsbegriff geht absichtlich über die Vermittlung rein technischer Fertigkeiten hinaus, die es natürlich auch braucht. Doch der soziale Zusammenhalt ist in der Zeit, in der wir leben, wo die Gesellschaft eher zur Spaltung neigt, von erheblicher Bedeutung.

<u>Die Bemühungen zur Umsetzung dieser Ziele stützen sich u.a. auf folgende Planungsdokumente:</u>
Das Landeskulturgesetz - Das Land Südtirol bekennt sich zum Recht auf kulturelle Betätigung und Teilhabe als Ausdruck individueller und gesellschaftlicher Bedürfnisse, Lebenslagen und Möglichkeiten. Die Förderung der kulturellen Teilhabe aller im Land lebenden Personen, die Bewahrung und Erschließung des kulturellen Erbes, die Unterstützung von Kultur und von Kunst in Freiheit und Vielfalt, der zeitgenössischen Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der Innovation sind als öffentliche Investition für die gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinschaft zu betrachten. (Weitere Ziele im Art. 1 des Landeskulturgesetz) *lexbrowser.provincia.bz.it/doc/de/202848/landesgesetz_vom_27_juli_2015_nr_9.aspx?q=&a=2015&n=9&in=-&na=*

RESSORT FÜR UMWELT UND ENERGIE

Landesrat Giuliano Vettorato

Nachhaltigkeit, zumindest im ökologischen Sinne, ist die Kernaufgabe dieses Ressorts, dementsprechend vielfältig sind die Ansätze und Strategien, die verfolgt werden. Will man sich auf drei Hauptsäulen beschränken, sind das:
- Die Sicherung zentraler Ressourcen wie Wasser oder wertvoller Landschaften (z.B. Uferlebensräume) durch die Unterstützung eines nachhaltigen Umgangs;
- die Erhöhung der Rohstoffeffizienz durch geringere Entnahmen (Energie- und Wassereffizienz), Umstellung auf erneuerbare Rohstoffe (nicht nur Energie) und Recycling oder Entsorgung nach dem besten Wissensstand;
- die Mitarbeit an der Konzeption und Einführung von Elementen der Kreislaufwirtschaft. Dieser Punkt ist sehr langfristig angelegt und erfordert Rahmenbedingungen, die nicht in Südtirol gesetzt werden. Südtirol will aber in dieser wichtigen Entwicklung zu den europäischen Vorreiterregionen zählen.

Die Herausforderung besteht darin, neben den wichtigen „Routinetätigkeiten" (z.B. Erneuerung der Kläranlagen) der innovativen Weiterentwicklung hinreichend viel Raum zu geben.

<u>Eine Vielzahl an Planungsdokumenten und Richtlinien regeln diesen Bereich. Hier die Wichtigsten:</u>
- Wassernutzungsplan: *umwelt.provinz.bz.it/wasser/wassernutzungsplan.asp*
- Klimaplan (wird zurzeit überarbeitet): *umwelt.provinz.bz.it/publikationen.asp?publ_cate_id=7040*
- Richtlinien zur Qualität der Luft: *umwelt.provinz.bz.it/dienstleistungen/dienste-sektoruebergreifende-sektorspezifische-gesetzgebung.asp?publ_action=4&publ_article_id=307624*
- Abfallbewirtschaftungsplan: *umwelt.provinz.bz.it/abfall-boden/abfallbewirtschaftungsplaene.asp*

RESSORT INFRASTRUKTUR UND MOBILITÄT

Landesrat Daniel Alfreider

Mobilität ist ein Grundbedürfnis des Menschen, gleichzeitig ist die heutige Form der Mobilität auch eine der bedeutendsten Quellen von Treibhausgasen und des Flächenverbrauchs. Im Sinne der Nachhaltigkeit sind daher folgende Ziele umzusetzen:
- Organisation eines attraktiven, digitalisierten Angebots im öffentlichen Personenverkehr, um einen wettbewerbsfähigen Ersatz für den motorisierten Individualverkehr zu schaffen, mit weiterem Ausbau der Schieneninfrastruktur.
- Schwerpunkt auf Erhalt und Modernisierung einer Infrastruktur, welche die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen befriedigt. Im Rahmen des Tourismus soll die Mobilität sowohl im Hinblick auf An- und Abreise als auch vor Ort nachhaltig und auf attraktive Art und Weise verbessert werden. In sensiblen Gebieten wie den Dolomitenpässen soll der Verkehr reglementiert und ein Umstieg auf nachhaltige und integrierte Mobilitätsformen forciert werden.
- Gewährleistung einer leistungsfähigen Logistik, ohne die eine regionale Wirtschaft nicht wettbewerbsfähig sein kann. Zukunftsweisende Konzepte dürfen sich nicht auf den Transitverkehr beschränken. Ohne Dekarbonisierung auch des Quell- Zielverkehrs und des Güterverkehrs innerhalb Südtirols sind die Klimaziele nur schwer erreichbar.

<u>Die Bemühungen zur Umsetzung dieser Ziele stützen sich u.a. auf folgende Planungsdokumente:</u>
- Landesmobilitätsplan - Der Landesmobilitätsplan enthält die strategischen Ziele und Qualitätskriterien für den öffentlichen Personenverkehr und stellt gemäß Landesgesetz Nr. 15/2015 das integrierte Planungs- und Programmierungssystem der Personenverkehrsdienste und der notwendigen Infrastrukturnetze dar: *www.provinz.bz.it/tourismus-mobilitaet/mobilitaet/oeffentlicher-personenverkehr/LMP.asp*
- Der Fahrradmobilitätsplan befindet sich derzeit in der ersten Phase eines partizipativen Prozesses und soll im Laufe des Jahres 2021 fertiggestellt werden. Er wird ein Planungsinstrument für die nächsten 10 Jahre, das mehrere Ziele verfolgt; oberstes Ziel ist es, dass bis zum Jahr 2030 20% der Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.
- Auch die emissionsfreie Mobilität bekommt seit einigen Jahren immer öfter Vorfahrt, viele Maßnahmen wurden schon gesetzt. Im Jahr 2021 werden alle diese Maßnahmen in einem Strategiepapier gebündelt.

RESSORT FÜR HANDEL UND DIENSTLEISTUNG, HANDWERK, INDUSTRIE, ARBEIT

Landesrat Philipp Achammer

Mit Ausnahme von Landwirtschaft und Tourismus beschreibt der Titel die vollständige wirtschaftliche Basis unserer Region. Dementsprechend breit sind die Ansätze mit Blick auf die Nachhaltigkeit. Drei Säulen dieses Bestrebens sind:
- Die Betriebe sollen dabei unterstützt werden, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch eine nachhaltigere Produktion und durch die Positionierung auf den dynamischen Märkten der Nachhaltigkeitswende zu verbessern.
- Die Rahmenbedingungen für eine größere Produktivität zu schaffen, als Voraussetzung für angemessene Einkommen.
- Darauf zu achten, dass ganz Südtirol ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum ist, da dies zur Lebensqualität beiträgt, das Potential für kleine Kreisläufe verbessert und Überlastungen an Brennpunkten verhindert. Die Lebensbedingungen sollen im ganzen Land gleichwertig sein.

<u>Die Bemühungen zur Umsetzung dieser Ziele stützen sich u.a. auf folgende Planungsdokumente:</u>
Das von der Landesarbeitskommission und der Landesregierung ausgearbeitete und verabschiedete Strategiedokument „Aktive Arbeitsmarktpolitik 2020-24" enthält die strategischen Zielsetzungen der Südtiroler Arbeitsmarktpolitik, die von den Sozialpartnern, der Südtiroler Landesregierung und anderen arbeitsmarktpolitischen Akteurinnen und Akteuren geteilt werden. *www.provincia.bz.it/arbeit-wirtschaft/arbeit/gesetze-kollektivvertraege/aktive-arbeitsmarktpolitik.asp*

RESSORT HOCHBAU UND TECHNISCHER DIENST, VERMÖGEN, GRUNDBUCH UND KATASTER

Landesrat Massimo Bessone

Der Hochbau und die Tätigkeiten rund um den Hochbau bieten große Chancen, einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten, genannt seien insbesondere die folgenden drei Ansatzpunkte:
- Nachhaltigerer Umgang mit dem öffentlichen Vermögen durch geringeren Energieverbrauch, Umstellung auf erneuerbare Energien, verstärkte Verwendung nachhaltiger Baumaterialien und durch Vorausplanen eines umweltgerechten Recyclings nach der Nutzung.
- Öffentliche Bauten sind auch Oberflächen. Wo immer ökologisch sinnvoll und ökonomisch vertretbar, sollen diese Flächen zur Energiegewinnung genutzt werden.
- Die Digitalisierung bringt eine grundlegende Umgestaltung der Arbeit mit sich. In den Stadtzentren beispielsweise wird weniger Raum benötigt werden, dafür werden aber andere Arten von Räumlichkeiten erforderlich sein. Diese Entwicklung wird das Ressort proaktiv begleiten.

<u>Die Bemühungen zur Umsetzung dieser Ziele stützen sich u.a. auf folgende Planungsdokumente:</u>

Alle Gebäude des öffentlichen Vermögens werden nach Klimahausstandard errichtet. Seit 2021 werden zudem 27 Gebäude der Landesverwaltung energetisch saniert. *www.klimahaus.it/smartedit/documents/inhalte/_Inhalte_Downloads/_published/dlh-nr16_20042020_gesamtenergieeffizienz-und-energiebonus.pdf*

RESSORT FÜR RAUMENTWICKLUNG, LANDSCHAFT UND LANDESDENKMALAMT

Landesrätin
Maria Magdalena Hochgruber Kuenzer

Raumordnung, Landschaftsschutz und Kulturgüterschutz sind Kernagenden der Nachhaltigkeit. Landschaft ist viel mehr als der uns umgebende Lebensraum. Sie ist unsere Lebensgrundlage. Mit dem Gesetz „Raum und Landschaft" wird in diesem Themenspektrum ein neuer Weg beschritten, mehr Verantwortung für den Raum zu übernehmen und verstärkt auf die Kooperationsbereitschaft der Gemeinden zu setzen. Die vielfältigen Landschaften Südtirols mit ihren natürlichen und kulturellen Werten leisten einen zentralen Beitrag zur Nachhaltigkeit, hohen Lebensqualität und Standortattraktivität. Zudem ist mit der aktiven Verantwortung für die Schutzgebiete ein starker Bezug zur Nachhaltigkeit verbunden. In diesem Sinne sehen wir vier Hauptziele:

- Genaues Monitoring der Umsetzung des neuen Gesetzes und der Umsetzungsfolgen auf der Grundlage relevanter Nachhaltigkeitsparameter.
- Erarbeitung neuer Ansätze und Methoden, um Landschaft als Lebensgrundlage langfristig und nachhaltig zu sichern und die gesellschaftliche Wahrnehmung und Wertschätzung der Landschaft zu stärken.
- Erhaltung der natürlichen Lebensräume in den Schutzgebieten, vor allem aber auch Erweiterung dieser Lebensräume.
- Erhaltung, Erforschung und Vermittlung des kulturellen Erbes, eine der Säulen, welche die Gesellschaft, ihre Identität und umweltverträgliche Entwicklungsfähigkeit stützen.

Eine der unverzichtbaren Leitlinien des Ressorts ist darauf ausgerichtet, alle in Südtirol Lebenden dafür zu sensibilisieren, dass die materiellen Kulturgüter ihr gemeinsames Erbe sind und die erhaltenen historischen Siedlungs- und Bauformen Beispiel und Auftrag für einen achtsamen Umgang mit Landschaft und materiellen Ressourcen sind.

Die Bemühungen zur Umsetzung dieser Ziele stützen sich u.a. auf folgende Planungsdokumente:
Das Landesgesetz vom 10. Juli 2018, Nr. 9, „Raum und Landschaft" ist das oberste Planungsinstrument für die nachhaltige Nutzung der Landschaft in Südtirol, fasst die vorherigen Landesgesetze im Bereich Raumordnung und Landschaftsschutz zusammen und ist dementsprechend einer der wichtigsten Hebel für eine nachhaltige Entwicklung aller drei Säulen der Nachhaltigkeit. Da alle Bevölkerungsgruppen mitgenommen werden wollen, war schon der Entstehungsprozess eine enorme Herausforderung. *www.provinz.bz.it/natur-umwelt/natur-raum/neues-landesgesetz-raum-und-landschaft.asp*

RESSORT FÜR GESUNDHEIT, BREITBAND UND GENOSSENSCHAFTEN

Landesrat Thomas Widmann

Gesundheit beginnt bei einer gesunden Umwelt, einem gesunden Lebensstil und den verschiedenen Arten der Prävention und einer wohnortnahen Versorgung. Sie geht, wie praktisch alle Aspekte der Nachhaltigkeit, weit über ein einzelnes Ressort hinaus. In der konkreten Umsetzung bedeutet dies:

- Die hochwertigen Dienste werden kontinuierlich weiterentwickelt und der Bevölkerung mit Hilfe der Informationstechnik und der sozialen Medien niederschwellig, planbar, zeitnah und vor Ort zur Verfügung gestellt.
- Die Leistungen werden durch die Stärkung des Territoriums (Gesundheitszentren, Basisärztinnen und -ärzte, Apotheken, Gemeinschaftspraxen) näher an die Menschen herangebracht.
- Um mit den Entwicklungen in der Medizin mithalten zu können und dem absehbaren epidemiologischen Druck durch die demographische Entwicklung standzuhalten, erfolgt eine laufende Evaluierung durch striktes Kostencontrolling und, darauf basierend, die Suche nach intelligenten Lösungen, Leistungen und Organisationsformen.

Im Ressort sind auch die Kompetenzen für das Breitband und das Genossenschaftswesen angesiedelt. Beides sind entscheidende Instrumente zur Erreichung wichtiger Ziele. Genossenschaften stehen für kleine Kreisläufe und ein partizipatives Wirtschaftsmodell und sind ein entscheidender Faktor für soziale Innovation. Im Bereich Breitband ist die Vervollständigung der letzten Meile und die Anbindung bis zum letzten Hof, sowie die Gewährleistung von ultraschnellen Verbindungen von 1 Gbit/s symmetrisch für alle Bürgerinnen und Bürger des Landes das grundlegende Ziel für die kommenden Jahre.

Die Bemühungen zur Umsetzung der Ziele im Gesundheitswesen stützen sich u.a. auf folgende Planungsdokumente:
Der Landesgesundheitsplan 2016-2020 ist ein strategisches Planungsinstrument, das mit Beschluss der Landesregierung Nr. 1331 vom 29. November 2016 genehmigt wurde und die ganzheitliche Gesundheitsversorgung in Südtirol abbildet: *www.provinz.bz.it/gesundheit-leben/gesundheit/gesundheitsversorgung-suedtirol-2020.asp*

ERSTE KONKRETE VERPFLICHTUNGEN

Die Landesregierung und die Landesverwaltung haben begonnen, sich durch die Beschäftigung mit der Nachhaltigkeitsstrategie einem intensiven Prozess innerhalb der Landesverwaltung zu stellen. Dabei wurden bestehende Vorhaben analysiert, Rahmenbedingungen diskutiert und Entwicklungsstrategien definiert. Ziele wurden angepasst oder neu gesetzt. Maßnahmen dazu definiert, Zeitpläne abgestimmt und Governance-Instrumente geschaffen. Einige Vorhaben wurden bereits beschlossen und umgesetzt. Vieles ist noch in Ausarbeitung. Die nachfolgenden Vorhaben bauen auf bestehenden, bereits in der Umsetzungsphase befindlichen Maßnahmen oder Zielen auf, die sich großteils in den genannten Planungsdokumenten der Ressorts wiederfinden. Nicht alle Ziele oder Maßnahmen sind einzelnen Ressorts zuzuordnen, da sie oft ressortübergreifend in Angriff genommen werden. Zudem betreffen sie teilweise mehrere Handlungsfelder. Ein Strategieplan zur Kreislaufwirtschaft beispielsweise betrifft mehrere Ressorts und gleich vier Handlungsfelder. Außerdem ist die Aufstellung niemals vollständig, sondern erst der Beginn eines gemeinsamen Weges der schlussendlich mit der Bevölkerung gemeinsam gegangen werden muss. Mit diesen ersten konkreten Verpflichtungen soll jedoch ein erstes, möglichst umfassendes Bild der Komplexität der Nachhaltigkeit samt den Bemühungen der Landesverwaltung um diese aufgezeigt werden. Alle diese Vorhaben unterstützen einzelne oder mehrere Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. Der Aktionsplan wird ab sofort laufend auf den Prüfstand gestellt, klarer strukturiert und kontinuierlichen Überarbeitungsprozessen unterzogen.

Folgende Maßnahmen wurden bereits politisch abgestimmt und beschlossen:

Steuerungs- und Führungsinstrumente für die Nachhaltigkeitsstrategie	vorläufiger Zeitplan
„SDG Tracker" das ganzheitliche Monitoring-Instrument für die nachhaltige Entwicklung Südtirols	umgesetzt
Aufbau einer internen Governance-Struktur mit Nachhaltigkeitsbeauftragten für die einzelnen Ressorts	umgesetzt
Erste Sammlung von „Leuchttürmen"	umgesetzt wird erweitert
Erstellung eines Konzepts zur jährlichen institutionalisierten und systematischen Partizipation, themenübergreifend für die gesamte Nachhaltigkeitsstrategie	2021
Konzipierung einer Webseite für die Nachhaltigkeitsstrategie	umgesetzt
Erstellung eines Konzepts zur „Sustainable Finance" (Nachhaltige Finanzierung) in Zusammenarbeit mit der Universität Bozen	2021
Zusammenführung einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur „Allianz der Lehre und Forschung für eine nachhaltige Entwicklung Südtirols"	2021
Erstellung eines Konzepts für ein jährliches „Nachhaltigkeitsfestival" zur Vernetzung und Sensibilisierung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums	2021
Veranstaltung der ersten Ausgabe des Nachhaltigkeitsfestivals	2022
In Zusammenarbeit mit den Schulen des Landes Erstellung eines informativen Begleitbuchs zur Nachhaltigkeitsstrategie „Südtirol und die SDG" samt Entwicklung von Lernmaterial und Unterlagen	2021-2022
Entwicklung eines Kommunikationsinstruments zur ständigen Interaktion mit den Bürgerinnen und Bürgern	2022

Ausgewählte Vorhaben	vorläufiger Zeitplan
Anschaffung von 70 batteriebetriebenen Bussen	2020-2030
Energetische Sanierung von 27 Gebäuden der Landesverwaltung	2021-2041
Zweite komplette Überarbeitung des „Energie- und Klimaplans Südtirol" mit Hauptausrichtung auf drei strategische Säulen: 1. Verbesserung der Energieeffizienz 2. Produktion von Energie aus erneuerbaren Quellen 3. Verringerung der Treibhausgasemissionen	2021
Entwicklung eines Tourismusentwicklungskonzepts welches einen nachhaltigen Tourismus fördert	2021
Erstellung des Landessozialplans	2021
Ausarbeitung des Familienförderplans	2021
Verbesserung von Service und Information im ÖPNV: Echtzeitanzeige, Mobiles Ticketing, App mit Push-Funktion, Intermodal-Routing, Auskunft Befüllgrad	2021
Effizienzsteigerung im ÖPNV: Bewirtschaftung Pendlerparkplätze, Erhebung Befüllgrad ÖPNV	2021
Fertigstellung des Fahrradmobilitätsplans	2021
Ausbau von Schnellladesäulen im ganzen Land	2021
Vergünstigte Preise für das Aufladen von Elektroautos	2021
Erstellung des Strategiedokuments „Landwirtschaft 2030" mit folgenden Leitzielen, übergeordnet für die drei größten landwirtschaftlichen Sektoren Berglandwirtschaft, Weinwirtschaft, Obstwirtschaft: Unterstützung der bäuerlichen Familienbetriebe, Ökosystem und Klima im Gleichgewicht, Stärkung der Forschung, Neuausrichtung der Förderungen, Stärkung der Marke Südtirol, Zukunftsvertrag mit der Gesellschaft	2021
Verlässliche Indikatoren für das Tierwohl	2021
Abstandsregelungen über die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in der Obstwirtschaft (NAP, italienisch PAN)	2021
Verpflichtendes Pflanzenschutzprogramm in der Weinwirtschaft	2021
Verabschiedung und Umsetzung des Landesgesetzes „Aktives Altern"	2021
Erarbeitung von Maßnahmen zum leistbaren Wohnen (gesetzliche Basis im neuen Wohnbauförderungsgesetz, in enger Partnerschaft mit dem Institut für den sozialen Wohnbau WOBI)	2021
Implementation BIM (Building Information Modelling): BIM ist ein digitales Verfahren, eine Arbeitsmethode für die vernetzte Planung, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden und anderen Bauwerken mithilfe von Software. Es umfasst Informationen zum gesamten Lebenszyklus des Baus, vom Projekt über die Errichtung bis hin zur Demolierung	2021
Ausarbeitung und Umsetzung eines innovativen, nachhaltigen Mobilitätskonzepts für das Krankenhaus von Bozen, welches als „Best Practice" auch in den anderen Krankenhäusern Südtirols angewandt werden soll	2021-2022
Dokumentation der Bewässerung im Betriebsheft der Weinwirtschaft	2022
Ausbau des Audits zur Familienfreundlichkeit (Audit für familienfreundliche Gemeinden)	2022
Erstellung „Gleichstellungsaktionsplan"	2022
Aufbau eines sektorenbezogenen CO_2-Monitorings	2022
Erhöhung des Angebots an Fahrkilometern der ÖPNV-Busse von 30 Mio. km/Jahr auf 37 Mio. km/Jahr	2022

Ausgewählte Vorhaben	vorläufiger Zeitplan
Erhöhung der Taktfrequenz auch in entlegeneren Gebieten	2022
Errichtung von H_2-Tankstellen in Bozen und anderen Zentren	2022-2025
Anschaffung von 70 H_2-Bussen	2022-2030
Ausarbeitung einer ganzheitlichen Strategie zur Kreislaufwirtschaft in Südtirol	2022
Neuauflage des Landschaftsleitbildes laut Landesgesetz Nr. 9/2018	2022
Ausarbeitung und Umsetzung von Artenschutzprogramme über den Vertragsnaturschutz	2022
PAB Goes Digital: End-to-End-Digitalisierung für Bürgerinnen und Bürger sowie E-Government-Dienstleister der Öffentlichen Verwaltung. Diesbezüglich wurde das Portefeuille 2020-2023 von 81 Digitalisierungsprojekten festgelegt	2020-2023
Ausbau Smart Working: Die Schaffung der technologischen Voraussetzungen ist grundlegend für den Ausbau der Arbeitsleistung in Form von Smart Working	2020-2023
Digitalisierung von Dienstleistungen im Gesundheitsbereich: Digitalisierung von Bürgerdiensten in Richtung komplett papierloser Abwicklung der Verfahren, Online-Beratungen, Online-Bezahlung und Online-Gesundheitsleistungen, effizienterer Einsatz der Elektronischen Gesundheitsakte (EGA), Verbesserung der Effizienz von Prozessen im Gesundheitsbereich, die sich über Remote-Dienste verwalten lassen	2023
Programmierung von Naturschutzförderungen im Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) oder in anderen europäischen Struktur- und Investitionsfonds zur Stärkung der Biodiversität	2023
Neuauflage des Landesstrategieplans laut Landesgesetz Nr. 9/2018	2023
Überarbeitung der Landschaftspläne laut Landesgesetz Nr. 9/2018	2023
Weitgehender Verzicht auf synthetische Herbizide in der Weinwirtschaft	2023
Ausarbeitung eines Leitfadens zur Förderung der Biodiversität im Weingarten	2023
Entwicklung und Präsentation eines Klimaprogramms in der Weinwirtschaft	2023
Fertigstellung von mindestens zwei Gesundheitszentren	2023
Anschaffung von neuem Eisenbahn-Rollmaterial	2023-2026
Elektrifizierung der Bahnstrecke Meran - Mals	2023
Ausbau des Hotspotmanagements. In sensiblen Gebieten wie den Dolomitenpässen soll der Verkehr reglementiert und ein Umstieg auf nachhaltige und integrierte Mobilitätsformen forciert werden	2025
Mit Hilfe der von Land ermöglichten Klimakompensation wird die Tätigkeit der Landesverwaltung klimaneutral gestaltet	2025
85% der Bevölkerung sind an ein Ultrabreitbandnetz angeschlossen und die Internetverbindung in Breitbandqualität bis zum letzten Hof ist umgesetzt	2025
Schutzgebietsmanagement für die nachhaltige Nutzung von Natura 2000-Gebieten und Lebensräumen in Übereinstimmung mit den Vorgaben auf europäischer Ebene	2025
Ersatz der mineralischen Stickstoffdüngung in der Weinwirtschaft um 100% durch organische Dünger	2025
Erstellung eines validen Systems der Erhebung von Daten zum Schulabbruch bzw. Schulabsentismus (sog. „NEET"-Daten, d.h. Not in Education, Employment or Training)	2025
Aufbau von weiteren H_2-Energietransformationstationen an zentralen Standorten	2025
Sämtliche Gesundheitseinrichtungen sind mit nachhaltiger Energie versorgt	2025
1/4h-Takt zwischen Bozen und Brixen zu den Hauptverkehrszeiten	2026

Ausgewählte Vorhaben	vorläufiger Zeitplan
Fertigstellung der Gemeindeentwicklungsprogramme für Raum und Landschaft laut Landesgesetz Nr. 9/201	2026
Pilotprojekt Olympia mit 50 Bussen mit Alternativantrieb in Antholz	2026
Bau der Riggertalschleife	2026
Landesdatenzentrum: Konsolidierung sowie physische und virtuelle Konzentration sämtlicher Datenzentren der öffentlichen Körperschaften des Landes in einem einzigen Landesdatenzentrum und Rechenzentrum bei Krankenhaus Bruneck	2027
Obstwirtschaft ist klimapositiv	2030
100% der Bevölkerung sind an ein Ultrabreitbandnetz angeschlossen	2030
Senkung der Drop-out-Quote (Schulabbrecherquote) um mindestens 30% ab dem Zeitpunkt einer validen Datenerhebung	2030
Ausbau und Beschleunigung der Bahnstrecke Bozen - Meran	2030
20% der täglichen Wege werden in Südtirol mit dem Fahrrad zurückgelegt	2030
Durch die höhere Effizienz neuer Fahrzeuge und die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wird der fossile Treibstoffverbrauch im Verkehrssektor im Vergleich zum Jahr 2019 um 25% gesenkt	2030
Erneuerung des Landesfuhrparks durch emissionsarme Fahrzeuge	2030
Reduktion der jährlichen energiebedingten CO_2-Emissionen auf 3,0 t pro Kopf und Ausgleich von weiteren 2,0 t durch Klimaschutzprojekte	2030
Der Verbrauch an elektrischer Energie für die öffentliche Beleuchtung wird um weitere 15% im Vergleich zum Jahr 2019 gesenkt	2030
Der Energieverbrauch der Landesverwaltung wird im Vergleich zu 2019 um mindestens 15% gesenkt, durch Sanierung des Gebäudebestands und höhere Effizienz bei der Anschaffung von Geräten	2030
Durch die Umsetzung der Klimapläne bzw. kommunaler Energieeffizienzpläne („Patto dei sindaci", European Energy Award) wird der Energieverbrauch der Gemeindeverwaltungen im Vergleich zu 2019 um mindestens 15% reduziert	2030
Erhöhung der Produktion aus erneuerbaren Quellen auf 80%	2030
Ausbau der installierten Leistung bei Photovoltaikanlagen auf 450 MW	2030
Das Produktionspotenzial in der Wasserkraft wird durch Neubau und Steigerung des Potenzials zur Energieproduktion bei bestehenden Anlagen um weitere 12 MW installierte durchschnittliche jährliche Nennleistung ausgebaut	2030
Für die Biomasse gilt als prioritäres Ziel die Optimierung der bestehenden Fernwärme-Werke inklusive der Müllverwertungsanlage in Bozen, die Verdichtung der bestehenden Netze und eine effizientere Gestaltung der Versorgung	2030
Ausbau der Versorgung der Bevölkerung mit Wärme aus erneuerbaren Quellen und Erhöhung der Anschlüsse an das Fernwärmenetz um 15%	2030
Bis 2030 im Vergleich zu 2019 Verdreifachung der Abdeckung des Wärmeverbrauchs durch Wärmepumpen	2030
Mehr als die Hälfte der Südtiroler Bevölkerung deckt ihren Wärmeenergiebedarf durch erneuerbare Quellen ab	2030
Ausweisung eines UNESCO MAB-Biosphärenreservates bis zum Jahr 2030, da laut EU-Biodiversitätsstrategie bis dahin 30% des Landesgebietes als geschützt ausgewiesen sein sollen	2030
Landesweite Erhebung und Digitalisierung des historischen Bauinventars	2030

AUSBLICK
auf die weitere Entwicklung

Nachhaltigkeit ist kein Zustand, sondern ein Weg, der vor uns liegt. Diesen Weg möchte die Südtiroler Landesregierung mit der Veröffentlichung dieser Strategie mit aller Kraft einschlagen. Viel Positives ist in unserem Land für eine nachhaltige Entwicklung bereits geschehen, doch das Potential ist noch groß! Viele der vorab definierten Ziele und Maßnahmen sind bereits mit klaren Indikatoren versehen. Diese Ziele, weitere Ziele und weitere Indikatoren und Messungen werden nach und nach im SDG-Monitoring integriert. Wir können somit über die Zeit objektiv unsere nachhaltige Entwicklung messen und verbessern, anhand von Indikatoren, die zwar international ausgerichtet sind, unseren lokalen Gegebenheiten jedoch Rechnung tragen.

Ein besonderer Moment steht uns im Herbst 2021 bevor, wenn mit der breiten Öffentlichkeit gemeinsam über die Ziele und die verschiedenen Szenarien für eine nachhaltige Entwicklung Südtirols diskutiert wird. 2022 beginnt dann der systematische Partizipationsprozess, der kontinuierlich jährlich stattfinden soll.

Mit diesem Strategiepapier möchte die Landesregierung Südtirols ihrem politischen Auftrag gerecht werden und der Vision einer nachhaltigen Entwicklung eine erste Gestalt geben. Nun liegt es an uns alle, die verschiedenen Handlungsfelder mit weiteren konkreten Zielen zu versehen und den Weg hin zu diesen Zielen gemeinsam zu definieren.

climate paper

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/14329-2107-1002

Impressum

© 2021
Agentur für Presse und Kommunikation

Herausgegeben von:
Südtiroler Landesregierung
Wissenschaftliche Begleitung:
Professor Gottfried Tappeiner,
Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik,
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Foto: IDM Südtirol-Alto Adige: Alex Moling (4-5), Andreas Mierswa (11), Patrick Schwienbacher (15), Benjamin Pfitscher (16), Alex Filz (20), Clemens Zahn (26-27), Thomas Grüner (32)
Layout: doc.bz
Druck: Lanarepro

nachhaltigkeit.provinz.bz.it